



# KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

April 2012 · 2. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

## Und das steht drin

- Die Mieten schmettern durch die Decke – S. 3
- Aus großer Neuköllner Sportgeschichte – S. 4
- Blesing, der Mann für den Bau – S. 5
- Eis, Schnaps und dann ab zur Cranio – S. 6
- Drei Konzerte auf einer Seite – S. 9
- Kunstjule und Currywürste – S. 10
- Die Geschichte der KMS Folge 3 – S. 11

## Das Wunder von Nord-Neukölln

Die Topos-Studie (Seite 3) bringt eine wenig überraschende Erkenntnis an den Tag: Die Mieten im Norden Neuköllns sind so stark angestiegen, dass ein Hartz-Vierer sich keine neue Wohnung mehr leisten kann.

Tausende von so genannten Pionieren sind in den Norden zugezogen, aber das müssen ja nicht immer Anzeichen von Gentrifizierung sein. Aber Topos gibt wenigstens zu, dass hier die ganz armen Menschen von etwas weniger armen Menschen verdrängt werden.

Dies ist aber für uns »ganz Arme« nicht so schlimm, wir haben ja noch Zelt, Isomatte und Schlafsack auf dem Hängeboden. Und ein Platz auf den Rieselfeldern von Waßmannsdorf ist immer noch frei.

Michael Anker

## Kein Platz mehr für das ehrbare Handwerk

Mittelständisches Gewerbe leidet unter Mietenexplosion im Kiez

Der Metallbauer Matthias Grön plante gerade das achtjährige Jubiläum seines Betriebes für den 4. Mai, als Ende März die Kündigung mit Wirkung zum 30. September für seine Werkstatträume ins Büro flatterte. Matthias ist am Boden zerstört.

Im Oktober letzten Jahres hatte er schon einen Schock zu verdauen: Der neue Hauseigentümer hatte die Miete von 770 Euro auf 2.200 Euro knapp verdreifacht. Ein Gegenangebot von Matthias, 1.400 Euro zu zahlen, wurde abgelehnt. »Und das mir«, sagt er völlig geknickt, »ich hab' schon genug Probleme mit zahlungsunwilligen Kunden. Wir haben Aufträge ohne Beanstandungen durchgeführt, auf die Begleichung der Rechnungen warten wir seit Monaten.«

Inzwischen haben sich Außenstände von

72.000 Euro angehäuft. Dazu kommt, dass sich ein Metallbaubetrieb nicht einfach so einpacken und um die Ecke tragen lässt.

Allen Widrigkeiten zum Trotz bekommen zunächst seine vier Angestellten ihr Gehalt. Sie sind in den letzten Jahren auch regelmäßig auf Firmenkosten qualifiziert worden, um den steigenden Ansprüchen der Auftraggeber genügen zu können. Aufträge fürs Bundeskanzleramt, das Justizministerium und weitere öffentliche Auftraggeber wurden zu

deren Zufriedenheit ausgeführt. Seit drei Jahren erfüllt die Firma Grön zudem ohne Beanstandungen Wartungsverträge sämtlicher Brandschutzsysteme für öffentliche und private Auftraggeber. Matthias' Leitspruch lautet: »Unsere Arbeit muss die Qualität



MATTHIAS GRÖN an seiner Kaltenbach. Foto: pr

haben, dass ich es bedenkenlos kaufen würde.«

Die Einrichtung des ersten Berliner DDR-Motorrad-Museums in den S-Bahn-Bögen in der Rochstraße, gegenüber vom Berlin-Carré in Mitte, ist Matthias'

bisheriges Lieblingsprojekt. »Da haben unsere Praktikanten gestaunt, was alles machbar ist und wie vielseitig die Arbeit im Metallbau sein kann«, schwärmt Matthias. Seit sieben Jahren stellt er regelmäßig Praktikantenplätze für junge Leute zur Verfügung.

Matthias' unglaublicher Antriebskraft ist die große Leidenschaft für das Material Stahl, selbst seine Werkzeuge findet er inspirierend. Nun sucht er verzweifelt 200 Quadratmeter für neue Werkstatträume, möglichst in Neukölln oder Umgebung. »Ich lass' mich doch nicht weggentrifizieren, bloß weil andere vor Gier nicht schlafen können.« bs Altenbraker Straße 5, 12053 Berlin, 030 - 43 779 114, www.groenmetallbau.de

## Gesang, Musik, Tanz und Akrobatik

Große Revue mit Neuköllner Talenten im Heimathafen Neukölln

Was in den USA die Dinnershow ist, findet sich im Heimathafen in der Vorstellung des Fujiama Nightclubs wieder.

Morris Perry, der die Show choreografiert hat, als Entertainer durch die Show führt und sein Können darbietet, macht den grauen Alltag vergessen. Ob Tanz oder Gesang, der Meister kann es einfach.

Neben Morris Perry unterhält vom Balkon aus Veronika Novag-Jones aus das Publikum. Das weckt Assoziationen zu den beiden Alten aus der Muppetshow.

Die Künstler, die Perry zusammenführt, haben meist einen Bezug zu Neukölln. So beispielsweise die Breakdancer.

Sie alle stammen aus dem Bezirk und haben in der »Scheune« diese Tanzform erlernt und zur Perfektion gebracht.

In rasendem Tempo zeigen sie mit viel Witz ihre Kunst, der Zuschauer fragt sich, wie das alles verletzungsfrei funktionieren kann.

Und wenn dann der Bauchtanz mit dem Breakdance verbunden wird ist die Kommunikation zwischen Kulturen perfekt. Musikalisch führen die »Flintstones«, die Bigband der Neuköllner Paul-Hindemith-Musikschule, mit flotten Stücken durch das Pro-

gramm. Wynton Kelly Stevenson, ein Virtuoso auf der Mundharmonika, bringt das Publikum zum Staunen.

Perry stellt viele Talente



MORRIS PERRY in seinem Element.. Foto: pr

vor, die Neukölln bald vermissen wird. Jazzsängerin Ulla Ihm beispielsweise startet nun ihre Karriere in Mün-

chen durch. Das ist der kleine Wermutstropfen für den Besucher: Hier werden lokale Künstler entdeckt, die dann allerdings anderswo Karriere machen. Während des Mixes aus Gesang, Musik, Tanz und Akrobatik gibt es zur Stärkung das »Neuköllner Menü«, eine Zusammenstellung kulinarischer Köstlichkeiten aus vielen Kulturkreisen.

Die Show zaubert dem Publikum ein Lachen ins Gesicht, unter tosendem Beifall endet die Veranstaltung.

Die nächsten Darbietungen gibt es nach der Sommerpause im Heimathafen am 29.9. und 26.10. ro

**Aus der Redaktion**

Voller Stolz klopfen wir uns nach der letzten Ausgabe der KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN auf die Schultern. Nicht ein Tippfehler hatte sich eingeschlichen. Die Freude hielt sich in Grenzen als herauskam, dass fürchterliche inhaltliche Patzer auftauchten. So war Wolfgang Schimmang (S. 4) niemals Baustadtrat und schon gar nicht Skateboardpionier, sondern Stadtrat für Bildung, Schule, Kultur und Sport. Auch die Stadtentwicklungsgesellschaft (S. 4) ist in Wirklichkeit die Stadterneuerungsgesellschaft. Ob wir uns bessern, können wir nicht versprechen.

**Impressum**

**KIEZ UND KNEIPE Neukölln** erscheint monatlich mit ca. 1.500 Exemplaren  
**Herausgegeben von:** Petra Roß  
**Chefredaktion:** Petra Roß  
**Chef vom Dienst:** Felix Hungerbühler  
**Redaktionelle Mitarbeit:** Olga Jablonski, Marianne Rempe, Paul Schwingenschlögl, Fränk Stiefel, Ylva Roß, Thomas Reller, Corinna Rupp, Beate Storni, Jörg Hackelbörger, Michael Anker  
**Anzeigen:** info@kuk-nk.de  
**Technische Leitung:** Felix Hungerbühler  
**Adresse:** KIEZ UND KNEIPE Fürbringerstraße 6 10961 Berlin Telefon 0162-9648654 www.kuk-nk.de info@kuk-nk.de  
**Bankverbindung:** Kto 550803702 BLZ 60010070 Postbank Stuttgart UST-IDNR: 14/4976141  
**Druck:** KOMAG Berlin Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft Töpchiner Weg 198/200 12309 Berlin Telefon 030-61 69 68 - 0 E-Mail: info@komag.de

# Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von *Thomas Reller*

**Nr. 80 – Mittwoch 03. April 1912**  
**Einschränkung des Schankfriedens an Sonn- und Feiertagen.**

Die Polizeiverordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage enthält auch Einschränkungen des Schankbetriebes. Ueber die rechtliche Tragweite der selben sagt das Kammergericht:

»Das Schankgewerbe kann allerdings in einer Weise betrieben werden, welche nach außen hin wahrnehmbar und die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage zu beeinträchtigen geeignet ist. Hierbei gehört z.B. der Betrieb in Verbindung mit geräuschvollen Spielen, wie Kegelschieben oder Billardspielen sowie ein von der Straße aus wahrnehmbarer, sehr lebhafter Ausschank geistiger Getränke, der geeignet ist, lärmende Auftritte hervorzurufen. Eine Polizeiverordnung, welche einen derartigen Betrieb, namentlich zur Zeit des in besonders wirksamer Weise zu schützenden Hauptgottesdienstes verbietet, würde unbedenklich als rechtsgültig zu erachten sein. Das Kammergericht hat aus diesem Grunde auch wiederholt Polizeiverordnungen, die den Betrieb der sogenannten



Branntweinschänken während des Hauptgottesdienstes verbieten, für zulässig erklärt, da bei der Art des in den Schänken verkehrenden Publikums und bei dem stark und schnell berauschenden Charakter der ihnen verabreichten Getränke die Gefahr zu Ausschreitungen und Störungen

von Speisen und Getränken in der Mehrzahl der Fälle von der Straße überhaupt nicht wahrnehmbar ist, und wo sie wahrgenommen wird, an sich ebensowenig wie der Genuß von Speisen und Getränken dazu angeht, jene Störung hervorzurufen. Das ganz allgemeine Verbot des



der äußeren Sonntagsruhe eine naheliegende ist. Dagegen ist der Schankbetrieb im allgemeinen in keiner Weise geeignet, das religiöse Gefühl zu verletzen oder die innere Sammlung und Erbauung zu beeinträchtigen, da die Verabfolgung

Betriebes des Schankgewerbes während der Zeit des Hauptgottesdienstes mit Ausnahme der Bewirtung ortsfremder Personen und der Verabfolgung von Speisen und Getränken an Kranke wird daher durch die Kabinettsorder vom

7. Februar 1837 nicht gerechtfertigt und entbehrt so der materiellen Rechtsgültigkeit. [...]

Will eine Polizeiverordnung jeden Betrieb des Schankgewerbes, der von der Allgemeinheit überhaupt nur gehört oder sonst sinnlich bemerkt werden kann, an Sonn- und Feiertagen während des Hauptgottesdienstes verbieten, so kann die Rechtsgültigkeit nicht beansprucht werden, weil ein solcher Schankbetrieb die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage nicht zu stören vermag. Geräuschvoll im Sinne der Verordnung ist der Betrieb des Schankgewerbes, sobald er ein erhebliches, lautes Geräusch verursacht. Eine nicht laute Unterhaltung der Schankgäste in dem Schankraume stellt, auch wenn sie auf der Straße gehört werden könnte, kein erhebliches aufdringliches Geräusch dar. Unter »äußerlich bemerkbar« ist nur dasjenige zu verstehen, was sich bemerkbar macht, was sich den Sinnen aufdrängt, was wahrgenommen werden muß. Kann deshalb der Betrieb des Schankgewerbes nur unter Anwendung von Mühe wahrgenommen werden, so ist er nicht als äußerlich bemerkbar aufzufassen.«

## Heilighaltung von Sonn- und Feiertagen

Gestern wie Heute dient das Wochenende zur Erholung und zur Freizeitgestaltung

Die Heiligkeit der Sonntagsruhe war vor 100 Jahren ein immer wiederkehrender Konflikt zwischen Bewohnern aus dem gesitteten Bürgertum und dem Proletariat aus Lohnarbeitern, die sich am Wochenende ein bisschen Ablenkung und Vergnügen nach einer langen und harten Arbeitswoche gönnten. Dabei konnten besonders die jungen und ledigen Heranwachsenden über die Strän-

ge schlagen, die für sich immer schon ein Privileg der Rebellion gegen das Bürgerliche beanspruchten. Lautes Billard- und Kegelspiel, dazu Bier, Schnaps oder Branntwein taten ihr Übriges, dass der Sonntagvormittag zur Samstagnacht werden konnte. Dass dabei die »Heilighaltung der Sonn- und Feiertage«, gestört wurde, missfiel den rechtschaffenen Bürgern und der Obrigkeit.

Gesetzlich sollte daher die Einhaltung der »Heilighaltung der Sonn- und Feiertage« erreicht werden, indem es sämtlichen Schanklokales – sprich: Gasthäusern und Kneipen – verboten wurde, vor dem Ende des Gottesdienstes zu öffnen. Jedoch machte das Recht in Form des Kammergerichtes der Obrigkeit einen kleinen Strich durch die Rechnung: Es setzte fest, dass Ruhestörung aus einem

Schankhaus nicht gleich Störung der »Heilighaltung von Sonn- und Feiertagen« ist. Nicht aus jedem Schankhaus kommt ein so großer Lärmpegel, dass er auf der Straße ruhestörend wirkt. Einem Gasthaus mit einem sonntäglichen Essensausschank und einer normalen Kneipenunterhaltung ohne grölende und störende Untertöne, kann ein Ausschank auch zur Zeit des Gottesdienstes nicht verwehrt werden.

# Parkplanungen nehmen Formen an

Neuer Infopavillion auf dem Tempelhofer Feld

»Der Park Tempelhof ist eine innerstädtische Prärie, im Gegensatz zum Tiergarten, wo man den Park vor lauter Bäumen nicht sieht. Und diese Weitläufigkeit soll erhalten bleiben.« Das versprach Daniel Reiser vom Landschaftsarchitekturbüro GROSS.MAX bei einer Führung durch den zukünftigen Landschaftspark.

Oktober des Jahres soll hier über aktuelle Entwicklungen zur Parkplanung und zur Planung der Internationalen Gartenbauausstellung (IGA) Berlin 2017 informiert werden.

In den Reden von Christian Gaebler, Staatssekretär für Verkehr und Umwelt und Christoph Schmidt, Geschäftsführer der Grün

Planungen noch nicht abgeschlossen seien. Bis zu den Sommerferien werden Veranstaltungen stattfinden, in denen die Bürger über den Stand der Dinge informiert werden sollen und auch eigene Ideen einbringen können. Wie bei anderen Großbaustellen soll es beim Bau der IGA eine »Schaustelle« mit Aussichtsplattformen geben, von denen aus das Publikum den Fortgang der Arbeiten beobachten kann.

Bereits 2013 soll mit den ersten Baumpflanzungen begonnen werden. Landschaftsarchitekt Eelco Hooftman wies darauf hin, dass in dem Park viele verschiedene Nutzungen unter einen Hut gebracht werden müssen. Das reicht vom Umweltschutz über gärtnerische Nutzungen bis hin zu sportlichen Aktivitäten. Er zeigte sich auch sehr überrascht, mit welcher Selbstverständlichkeit schon heute all diese



EELCO HOOFTMANN. Foto: mr

Nutzungen nebeneinander existieren.

Nicht alle Anwohner und Parknutzer sind von diesen schönen Visionen begeistert. Mitglieder der Bürgerinitiative »100% Tempelhof« und andere Gegner der Parkneugestaltung und teilweisen Bebauung bekundeten mit Plakaten und Transparenten, dass sie für den Erhalt des Feldes in seiner jetzigen Form kämpfen wollen. »100% Tempelhof« bereitet derzeit ein Volksbegehren zu diesem Thema vor. mr

# 20 neue Krippenplätze für Neukölln

Die Evangelische Kirchengemeinde Rixdorf hat an ihrem Gemeindestandort Magdalenen an der Karl-Marx-Straße ein neues Kitagebäude für 20 Krippenplätze gebaut. Über 400.000 Euro hat der Bau gekostet, der zum größten Teil von der Bundesregierung bezahlt wurde. Vier Erzieherinnen kümmern sich um die Kleinkinder im Alter zwischen acht Monaten und drei Jahren. Vor wenigen Wochen hat der Betrieb begonnen. Schon jetzt sind alle Plätze belegt. Doch ab und zu gibt es etwa durch Wegzüge auch mal einen freien Platz.

Die Krippenplätze wurden öffentlich gefördert, und jeder kann seinen Nachwuchs dort anmelden, ein Tauschein ist also nicht nötig.

Auskünfte über die Krippe und die Anmeldung erteilen Herr Pruchnick und Frau Pohler unter der Telefonnummer 030 / 56 825 759. ma



DER INFOPAVILLION. Foto: mr

GROSS.MAX hatte 2011 den Wettbewerb für die Planung des Parks gewonnen.

Die Führung war Teil des Programms zur Eröffnung des neuen Infopavillons auf dem ehemaligen Flugfeld. Bis

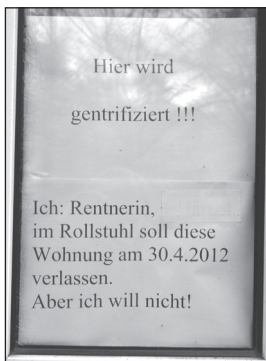
Berlin GmbH, war viel vom Mehrwert die Rede, die der neu gestaltete Park sowohl für die umliegenden Bezirke als auch für die Nutzer haben soll. Dabei wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass die

# Es sind doch nur Mieterhöhungen ...

TOPOS untersucht Bevölkerungsveränderungen in Nordneukölln

In Nordneukölln gibt es keine Gentrifizierung, hier explodieren nur die Mieten. Das zumindest ist das Ergebnis einer Studie des Forschungsin-

stituts TOPOS, das im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung die kulturellen Veränderungen und ihre Auswirkungen auf die Bevölkerungszusammen-



STILLER Protest. Foto: mr

setzung in Nordneukölln unter die Lupe nahm.

Sigmar Gude von TOPOS erklärte bei der Vorstellung der Studie in der Mensa der Rütlihschule, dass lediglich im Reuterkiez Gentrifizierungstendenzen, also

die Verdrängung armer Bewohner durch gutverdienende Zuzügler, zu bemerken seien. Die Einkommen der Bewohner erreichen hier das durchschnittliche Berliner Niveau und liegen damit 20 Prozent über dem Einkommensniveau des Schillerkieses. Hier sind auch die Mieten am höchsten.

Im Schillerkiez dagegen sind eher die sogenannten Pioniere auf dem Vormarsch, Studenten und junge Kreative mit hoher Bildung, aber niedrigem Einkommen, die das Straßenbild verändern und neue Infrastrukturen schaffen.

Auch hier sind die Mieten deutlich über den Mietspiegel gestiegen, besonders seit der Öffnung des Tempelhofer Feldes. Wer nach 2010 eine Wohnung neu bezogen hat, zahlt bis zu 24 Prozent mehr Miete. Und die Fluktuation ist hoch: Ein Drittel der Bewohner lebt nicht länger als fünf Jahre dort. Ein Bevölkerungsaustausch findet also durchaus statt, das räumt auch Gude ein. Von Gentrifizierung könne allerdings noch keine Rede sein.

»Im Schillerkiez werden die ganz armen Haushalte durch die etwas weniger armen ersetzt.« Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky bedauert diese Entwicklung, weil die häufigen Mieterwechsel einerseits die Mieten in die Höhe treiben, andererseits den Zusammenhalt im Kiez

beeinträchtigen. Er zeigte sich auch enttäuscht, dass Neukölln noch keine Sogwirkung für Bewohner mit höherem Einkommen entfaltet, sondern immer mehr zum Rückzugsraum für



SIGMAR GUDE, Philipp Mühlberg und Ephraim Gothe. Foto: mr

Verdrängungsoffer aus anderen Bezirken wird.

Versuche, die Mietsteigerungen durch Neubauten zu entschärfen, stoßen im dicht bebauten Neukölln an ihre natürlichen Grenzen. Im

übrigen seien auch Neubauten nicht unter acht Euro pro Quadratmeter zu haben, sagte Ephraim Gothe, Staatssekretär in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Sein Vorschlag: Neubauten auf dem

Tempelhofer Feld für Gut-situierte. Die machen dann die billigen Wohnungen für die Ärmere frei. Warum sie das tun sollten und warum die Vermieter die dann frei werden den

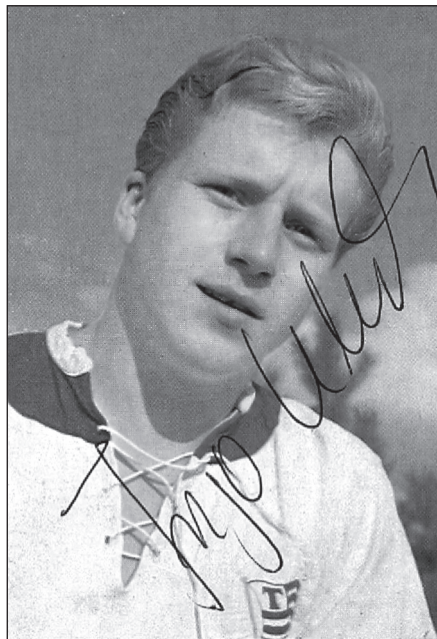
Wohnungen nicht teuer weitervermieten sollten, verriet er allerdings nicht. »Ein schlechter Witz« kam denn auch als Kommentar aus dem Publikum.

## »Tasmania 1900« lebt – Neuköllner sind treu!

Eine Begegnung mit den Bundesligahelden unseres Stadtteils

»Tas« - das ist die Abkürzung für den Neuköllner Fußballverein »SC Tasmania 1900 Berlin«. Über Jahrzehnte war Tas der größte und mit weitem Abstand erfolgreichste Neuköllner Fußballverein. In Berlin gab es drei große Vereine: Hertha, TeBe und Tas. In seiner Vereinsgeschichte erspielte der Verein unzählige Berliner Meistertitel und Pokalsiege. Er nahm als Berliner Vertreter an vielen Endrunden der deutschen Fußballmeisterschaft teil, gehörte also über viele Jahre zu den besten Vereinen in Deutschland. Als 1963 die Fußballbundesliga gegründet wurde, machte sich Tas berechnete Hoffnungen, als Berli-

ner Vertreter in das Fußballoberhaus einzuziehen. Doch die Wahl viel leider auf Hertha. Nach dem Skandal von 1965 wurde Hertha aus der Bundesliga ausgeschlossen. Es war aber politisch gewollt, das ein Berliner Verein in der Liga spielte. Nun kam Tas zum Zug und stürzte sich vollkommen unvorbereitet in das Abenteuer Bundesliga. Es wurde ein Debakel. Mit nur zwei Siegen, vier Unentschieden und den Rest Niederlagen stieg



UNSER INGO – Der legendäre doppelte Torschütze.  
Foto: pr

Tas sofort wieder ab. Die finanziellen Spätfolgen des Abenteuers brachten die Pleite, 1973 wurde »Tasmania 1900« aufgelöst.

Donnerstag 18.00 Uhr, im Restaurant »Taverna Olympia« an der Oder-Ecke Emser Straße, steht der Vereinswimpel von »Tasmania 1900« auf dem langen Tisch neben dem Eingang. Um den Tisch sitzen fast ein Dutzend Männer im besten Alter. Es sind die alten Tas-Recken, die sich 39 Jahre

nach der Vereinsauflösung immer noch jeden Donnerstag nahe ihrem ehemaligen Stadion zum Tas-Stammtisch treffen. Es wird viel über die alten Zeiten gesprochen und natürlich über Fußball. Oft dabei der Torschütze beider Tore zum Zweinull-Sieg über den Karlsruher SC im ersten Bundesligaspiel, Wulf-Ingo Usbeck.

Einige von ihnen sind noch heute aktive Fußballer und spielen in der Seniorenklasse (leider bei Hertha).

Doch für alle ist klar: Der einzig wahre Verein in ihrem Leben war und ist »Tasmania 1900« und mir ist klar, solange es noch solche Männer gibt, ist es mir um Neukölln nicht bange! ma

## Beherrschte Körper, durchgetretene Bretter

Bezirksamt Neukölln ehrt erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler vor vollem Haus

Turnvater Jahn hätte seine wahre Freude gehabt, wenn er am 23. März in der Sporthalle des Werner-Seelenbinder-

Sportparks dabei gewesen wäre. Geehrt wurden 651 Neuköllner Sportler, die im vergangenen Jahr Preise erkämpften.

Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky ließ es sich nicht nehmen, die einführenden Worte zu sprechen. »Wo Neukölln ist, da ist immer vorne«, so sein Wahlspruch. Er wies aber auch darauf hin, dass Sport eine der wirksamsten Präventionen gegen Gewalt und Rassismus ist.

Nachdem Stadträtin Franziska Giffey die Veranstaltung eröffnet hatte, konnten die Zuschauer viele Sportarten bewundern. Neben den allseits bekannten wie Reckturnen, Kunstturnen, Taekwondo, Trampolinspringen, gab es auch Randsportarten zu sehen. Cheerleader tanzten und zeigten ihre Akrobatik. Breakdancer wirbelten über den Boden. Radballer schossen per Fahrrad Tore. Beeindruckend war die Show mit Rhönrädern. Alle Kostproben waren hervorragend choreografiert.

Das Highlight des Abends war der Auftritt der »Elefanten«. Die Kunstturnerguppe

bewegte sich an einem beweglichen Metallgerüst zu dramatisch-spannender Musik. In der überfüllten Halle

der Bezirksverordnetenversammlung aus allen Fraktionen richtig zu arbeiten. Sie verteilten die Urkunden des Be-



METALL, GEBOGEN.

Foto: mr



TRITT DURCHS BRETT.

Foto: mr

**DWERTMANN**  
Hausverwaltung

Tel: 030 - 622 22 14, Fax: 030 - 62 70 51 74  
Mail: info@die-wegverwaltung.de, www.die-wegverwaltung.de

wechselten die Gefühle der Zuschauer zwischen Spannung, Bewunderung und Faszination.

Während die Zuschauer aus dem Staunen nicht mehr herauskamen, hatten einige Mitglieder

zirksamts für die Ehrung der sportlichen Leistung. Bis die 651 zu ehrenden Sportler mit ihren Urkunden ausgestattet waren, war die Veranstaltung zu Ende. ro

## Serie: Stadträte im Bezirk, Teil 3

**Petra Roß sprach mit Thomas Blesing, Stadtrat für Bauen, Natur und Bürgerdienste in Neukölln**

Bereits mit 18 Jahren wird der Abiturient Thomas Blesing Mitglied der SPD. In Berlin Schöneberg geboren, in Charlottenburg aufgewachsen und als Schüler des Britzer Albert-Einstein-Gymnasiums zog es ihn dann endgültig nach Neukölln. Bereits mit 28 Jahren war er das jüngste Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung in Neukölln.

Was Blesing macht, das macht er lange. 1991 wurde er Fraktionsvorsitzender, 10 Jahre später, im Jahre 2001, wurde er Stadtrat für Jugend.



Aus den 65 Neuköllner Kitas überführte er 23 in bezirkliche Eigenbe-

triebe, die anderen wurden an Freie Träger vergeben. Da kam es ihm gut zu Pass, dass ihm seine Frau als Erzieherin mit fachlichem Rat zur Seite stehen konnte.

Im Jahr 2006 wurde er Baustadtrat. Das Thema Bauen war ihm nicht fremd, denn sein Vater war der Chef einer Baufirma. Das Vorwissen erleichterte ihm den Start

in diese verantwortungsvolle Position.

Blesings große Leidenschaft jedoch ist das Autofahren. Hier gibt es eine gewisse erbliche Vorbelastung, denn sein Großvater machte bereits 1922 seinen Führerschein und betrieb, sofern es die späteren Kriegswirren zuließen, ein Taxiunternehmen.

Auf dem Fahrrad ist der Baustadtrat aber auch zu beobachten, ist er doch einer der wenigen Neuköllner Fahrradfahrer, die Verkehrsschilder beachten und selbst an einer roten Ampel

anhalten. Allerdings verzichtet er auf den Helm.

Sein Lieblingsbezirk ist Britz und gerne sitzt er Zigarren rauchend auf seiner Terrasse.

Wie es sich für einen Genossen gehört, wohnt Thomas Blesing in einer Genossenschaftswohnung. Als Vorstandehrenmitglied der Baugenossenschaft Ideal, die mit ihren 4700 Wohnungen vorzugsweise ihre Bestände in Britz hat, engagiert er sich trotz seines umfangreichen Arbeitsgebiets.

## Schaffe, schaffe, Straßen bauen

Vom Schlagloch bis zum Friedhof

»Drei Mitarbeiter laufen täglich je zwölf Kilometer Neuköllner Straßen ab und begutachten Schlaglöcher«, so beschreibt der Baustadtrat Thomas Blesing einen Teil des Tiefbauamts, in dem insgesamt 27 Mitarbeiter beschäftigt sind. Dabei hat Neukölln das kleinste Tiefbauamt der Stadt. Zum Aufgabenbereich gehören jedoch nicht nur die Erfassung von Schlaglöchern, sondern auch die Begutachtung der Straßenschilder, denn auch hier hat das Amt mit Diebstahl und Vandalismus zu kämpfen.

Insgesamt werden vom Bezirk 2,3 Millionen Euro für Instandhaltung und Bau von Straßen aufgewendet. Der Berliner Senat schießt noch etwa 1,8 Millionen Euro für das Schlaglochsonderprogramm hinzu. Das hört sich zunächst nach viel Geld an, aber »um die Zufriedenheit aller Verkehrsteilnehmer zu erreichen, müssten wir 25 bis 30 Millionen Euro einsetzen«.

Ein weiteres Sonderprogramm plant der Senat zur Absenkung der Bürgersteige an den Übergängen. Behinderte haben es in der gesam-

ten Stadt schwer, wenn sie Straßen überqueren wollen. Um eine Ecke abzusenken, müssen etwa zehn Quadratmeter Bürgersteig zur Absenkung des Unterbodens bewegt werden.

Seit dem Jahr 2007 hat der Baustadtrat seinen Schwerpunkt auf die Sanierung von Radwegen gelegt. Radwege werden auf die vorgeschriebene Breite von 1,60 Meter erweitert. Das betrifft in erster Linie den Süden Neuköllns, in Nord-Neukölln sind die Straßen so schmal, dass hier nicht an Radwege zu denken ist.

In der Karl-Marx-Straße, die zum Sanierungsgebiet KMS/Sonnenallee zählt, sieht die Radlerwelt bald besser aus. Hier entsteht auf der Straße ein Radweg. Bis zum Ende des Jahres soll zwischen Silbersteinstraße und Jonasstraße der neue Radweg fertig sein. Bis dieser dann bis zum Hermannplatz durchgeht werden noch einige Jahre Bauzeit ins Land gehen. Irgendwann können Radler dann entspannt und frei von Todesängsten die Straße entlang fahren.

Auf die Planungen zur Entwicklung des Tem-

pelhofer Feld hat der Bezirk wenig Einfluss, liegt doch die Planungshoheit beim Senat.

Als Chef des Grünflächenamtes ist Thomas Blesing auch für die Friedhofsverwaltung zu-



THOMAS BLESING bei der Verteidigung. Foto: mr

Der Baustadtrat möchte trotzdem auf den Neuköllner Teil einwirken. So ist es sein Wunsch, dass der Garnisonfriedhof, auf dem heute vorwiegend muslimische Beerdigungen stattfinden, erweitert wird auf die Größe von vor dem 2. Weltkrieg. Eine lockere Bebauung an der Oderstraße kann sich Blesing gut vorstellen. Allerdings wird keines dieser Vorhaben vor 2020 umgesetzt. Für die Gegner der Bebauung des Tempelhofer Felds zwar keine Entwarnung, aber noch viel Zeit für Diskussionen.

ständig. So berichtet er, dass der »Urnenhain«, ein städtischer Friedhof, der an den Britzer Garten angrenzt, dem BUGA-Gelände zugeschlagen wird. Das ist möglich, weil hier schon lange nicht mehr bestattet wird.

Die Berliner Stadtreinigung ist im Bereich der städtischen Grünflächen, das sind Parks, städtische Friedhöfe und Spielplätze für die Reinigung der Bürgersteige zuständig. Berechnet wird die zu reinigende Fläche der umrandenden Bürgersteige nach der Größe der Grünfläche in Quadratmetern.

Der Bezirk trägt allein die entstehenden Kosten in Millionenhöhe.

Das Grünflächenamt ist auch verantwortlich für die 21.000 Straßenbäume Neuköllns. Sie werden einmal im Jahr begutachtet, ob sie dem Wetter weiterhin trotzen und bei guter Gesundheit sind. Das Zählen derselben und Erfassen für das Katasteramt fallen auch in diesen Aufgabenbereich.

Die 115 Spielplätze im Bezirk werden wöchentlich auf ihre Sicherheit überprüft.

Das Stadtplanungsamt, für das Blesing auch verantwortlich ist, befasst sich mit Bebauungsplänen. Hier kann der Bezirk tatsächlich auf die Entwicklung im Kiez Einfluss nehmen. Verhindert werden kann die Ansammlung von Discountern an einem Platz, die Ballung von Spielhallen, indem Bebauungspläne entsprechend geändert werden.

Thomas Blesing ist auch für die vier Bürgerämter Neuköllns zuständig. Monatlich werden hier um die 100 Ausländer eingebürgert, die im Rathaus als neue Bürger Neuköllns feierlich begrüßt werden. ro

## Cranio was?

Physiotherapie mit einem anderen Ansatz

»Die Frau legt ihre Hand auf meinen Allerwertesten und die Kopfschmerzen sind weg«, so eine Patientin der Cranio-Sacral-Therapeutin Inken Planthaber. Das alles klingt nach Hexerei, ist aber eine Technik, die gut erlernt sein will. Ihren Ursprung hat die sanfte Methode in der Osteopathie. Mittlerweile hat sie sich zu einer eigenständigen Heilmethode entwickelt. Durch sanfte Berührungen werden Körperblockaden aufgehoben und die körpereigenen Heilkräfte angeregt und beschleunigt. Die Therapie wird für ein Spektrum von Krankheiten angewendet, das von Kopfschmerzen bis zu Knochenbrüchen reicht.

Inken Planthaber ist gelernte Physiotherapeutin, hat dann mit Osteopathie aufgestockt und praktiziert seit 1992 als Cranio-Sacral-Therapeutin. Die lange Erfahrung als Therapeutin lässt sie immer besser werden. Sie legt ihre Hände an der Körperstelle auf, an der

sie eine Störung festgestellt hat. Das kann auch die Wade sein, wenn der Rücken schmerzt. Durch den sanften Druck erreicht sie erstaunlich gute Heilungsergebnisse. Hingabe, Mitgefühl und Sensibilität sind Planthabers wichtigste Erfolgsgeheimnisse.

Gemeinsam mit der Physiotherapeutin Johanna Beyer, die auch



INKEN Planthaber. Foto: pr

Shiatsu anbietet, hat sie in der Niemetzstraße 12 im Richardkiez drei Behandlungsräume, in denen sie auch Fangopackungen und Eisanwendungen anbietet.

Auf Nachfrage sind die Räume für Workshops, Gesundheitskurse, Meditationswochenenden oder Yoga zu mieten. ro

## Eistradition im Schatten des Rathauses

Kalte (und heiße) Köstlichkeiten im »Da Dalt«

Ja, der Winter war viel zu lang. Und doch braucht es nur die ersten schönen Sonnenstunden, und der Heißhunger auf zartschmelzende Eisbällchen erwacht wieder in allen Schleckermäulern. Der traditionsreichste Neuköllner Ableger des größten Berliner Eisherstellers »Da Dalt« liegt seit Jahrzehnten mitten auf der Karl-Marx-Straße, in der Hausnummer 87 gleich beim Rathaus. Roswitha Müller, Gattin von Pizzeria-Legende Enzo (Erkstraße), hat die Originalrezepte ihrer Vorgänger übernommen und stellt seit rund fünf Jahren ihre Eisspezialitäten selbst und täglich frisch nach althergebrachter Art in ihrem kleinen Laden her – für jeden Kunden vom Gastresen aus einsehbar.

Hier wird nicht mit Konservierungs- oder künstlichen Farb-, Geschmacks- oder sonstigen Zusatzstoffen hantiert. Sogar die Milch wird noch vor Ort pasteurisiert. Das Ergebnis sind

stattliche 24 wohlmundende Sorten, darunter weit über gängige Standards hinausgehende wie Eierpunsch, Honig-Sesam, Jamaica-Schoko oder After Eight. Der Renner bei den kleinen Kunden sind Snickers- und Schlumpf-Eis und selbst für Diabetiker ist im »Da Dalt« etwas in Angebot.

Allerdings nicht nur in Kugeln für je 0,80 Euro, sondern auch in diversen bunt verzierten Kreationen, etwa als Kiwi-, Schwarzwald- oder Biene Maja-Becher sowie als »schwarzes« Spaghettieis, ist der kühle Genuss zu haben. Auch im Winter hat das »Da Dalt« seine treuen Kunden, die sich dann an heißen Crêpes, z. B. mit Marmeladen-, Kinder-

schokolade-, Yogurette- oder Eierlikörfüllung, den Einkaufsbummel oder die Wartezeit auf Bus oder U-Bahn ver-süßen. Dies zeugt von der Qualität und Leidenschaft, mit der das



DAS KLEINE Eisparadies »Da Dalt«.

Foto: hlb

Gewerbe hier betrieben wird. Jetzt, da die Tage länger und wärmer werden, hält Roswitha Müller ihre Eisdielen je nach Wetter durchaus wieder bis spät in den Abend, teils gar bis 23 Uhr, geöffnet.

Also dann: Auf lustvolles Schleckern und Schlemmen! hlb

## Spirits in the night statt Schneiden und Föhnen

»Geist im Glas« bringt in der Lenastraße originelle geistige Getränke ins Glas

Die Gebrüder Grimm meinten sicher keinen Zitronen-Basilikum-Wodka, Chili-Pfirsich-Tequila oder Granatapfel-Orange-Gin, als sie »Geist im Glas« schrieben. Doch nach diesem Märchen wurde die Bar genannt, die Kiezstreuner seit Februar in die Lenastraße 27 lockt. Der ehemalige Friseur-laden wurde komplett umgestaltet: Der Putz wurde freigelegt, die Stuckdecke mit glitzernden Ornamenten tapeziert und mit klassischen Barventilatoren verziert. Eine Empore wurde eingebaut, auf der ein Jugendstilsofa thront, auf dem unlängst bereits Jake The Rapper für ein Musikvideo posierte.

Das »Geist im Glas« ist das Werk des Brookly-

ners Ray und der aus Brighton stammenden, koch- und experimentierbegeisterten Aishah, die seit sieben Jahren im Kiez lebt und in Berlin



WO FLASCHEGEISTER zaubern ... Foto: hlb

studiert. Die beiden haben sich hier ein gemütliches Wohnzimmer geschaffen, das durch das in einem Chemnitz-Reklamationswarenl-

ger erstandene Mobiliar vom 70er-Barsessel bis zur trutzigen Schrankwand, viele Kerzen, frische Blumen und liebevolle kleine Details

schönen und Wein regnen die vielfach englischsprachigen Gäste ihren Geist mit den Spezialitäten des Hauses an: »Infused spirits«, das heißt nach eigenen Rezepten angesetzte Wodkas, Bourbons, Gins und Tequilas, die es als Shots mit Zimt-Vanille oder Jalapenos gibt, die aber auch Longdrinks und Cocktails eine ganz individuelle und köstliche Note geben. Die rote Flüssigkeit in der riesigen Flasche auf dem Tresen, der mit seinen von innen beleuchteten alten Märchenbilder-Dias selbst eine einzigartige Kreation ist, entpuppt sich als Basis für eine erfrischende Apricot Margarita, der ein Chilisalstrand den letzten Pfiff gibt.

Aishah kommt aus der

Private-Dining-Szene und hofft, bald im »Geist im Glas« einen monatlichen Supper Club für Gernesser etablieren zu können. Bisher wird in der kleinen, dunstabzugslosen Küche nur sporadisch gekocht (z. B. Irish Stew zum St. Patrick's Day). Feste Einrichtung ist aber bereits der »Taco Sunday« mit drei Tacos für 6 Euro. Und ganz Hungerigen wird ein Toastie-Sandwich als Snack auch nicht verwehrt.

Die Hauptrolle jedoch spielen die geistigen Flüssigkeiten. Und wenn sie nicht ausgetrunken sind, dann berauschen sie auch heute noch. Märchenhaft! hlb

*Savage*  
geistimglas.com  
Di – So ab 18 Uhr

## Sag mir, wo die Pfeile fliegen

Darten, Kickern und Spielen im »Treffpunkt«

Lange Zeit mussten die Nord-Neuköllner auf diesen Treffpunkt warten. Seit sieben Wochen haben spielbegeisterte Menschen wieder ein neues Lokal, in dem sie sich die Zeit sportlich vertreiben können.

In der Kienitzer Straße 16 haben Christel und Dirk Habraschewski ihr Hobby zum Beruf gemacht. Die beiden Darter aus der C-Liga haben kräftig geputzt, gemalt, neu eingerichtet und renoviert.

Das Ergebnis überzeugt. Herausgekommen ist ein schickes Lokal mit fünf Dartautomaten und einem brandneuen Kicker. Dieses Paradies für Dartspieler hat bereits die ersten Vereine in das Lokal gelockt.

Auch die Kickerspieler kommen nicht zu kurz. Der leidenschaftliche

Kicker weiß unter den Tischfußballgeräten zu unterscheiden. Hier findet er das Gerät, das seinen hohen Ansprüchen genügt. Die Stangen sind

Selbstverständlich ist diese Neueröffnung nicht. Jahrelang wurde dieses Lokal nachlässig betrieben und war ziemlich heruntergekommen.

Die Gäste wurden weniger, Nachbarn meiden diesen Ort. Dirk Habraschewski, der nebenbei auch noch als Unternehmer eine Detektei, eine Glas- und Gebäudereinigung, einen Con-

cierge-Dienst und eine Security-Firma betreibt, gesteht, dass der Ruf des »Treffpunkts« erst einmal aufpoliert werden muss.

Doch mit gepflegten Getränken und liebevollem Service drinnen und draußen dürfte es der Geschäftsführerin Christel Habraschewski bald gelingen, Neuköllner und Dartspieler aus Berlin an diesen ansprechenden Ort zu ziehen.

»Koulou Tamam« – das ist in Ägypten eine übliche Begrüßung. Sie bedeutet etwa so viel wie »alles klar?«.

Die Standardantwort »Koulou Tamam, mea, mea« bedeutet wörtlich »Alles klar, Hundert, Hundert«.

Doch in Ägypten ist ein Jahr nach den Massendemonstrationen auf dem Tahrir-Platz und dem Sturz des Diktators Mubarak keineswegs alles klar. Die politische Lage ist unübersichtlich. Und Ägypten hängt in extremem Maße von den Einnahmen aus dem Tourismus ab. Doch die Gäste bleiben fort, weil sie sich vor revolutionären Unruhen fürchten.

Genau davon handelt das Buch »Koulou Tamam, Ägypten?«, das am

Donnerstag, den 3. Mai, ab 19:30 Uhr im Brauhaus Südstern der interessierten Öffentlichkeit

mit einer Lesung vorgestellt wird. Autor ist der Ägyptenkenner Peter S. Kaspar. Der 1960 in Baden geboren Kreuzberger Schwabe bereist seit 1991 regelmäßig das Land am

Nil. War er zunächst nur als Tourist und Sporttaucher im Land unterwegs, so wurde er ab 2002 durch drei Bücher über die arabische Seele zum miterlebenden Berichterstatter.

Sachkundig zeichnet Kaspar ein lebendiges Bild von Land und Leuten, erklärt Gegenwart und Vergangenheit und wagt gar einen Blick in die ungewisse Zukunft.

jam



NORMALERWEISE OFFEN.

Foto: mr

weder ausgeleiert noch sperrig, die Fußballfiguren sind nicht verbogen und gut zentriert, die Spielfläche ist gerade, der Ball rollt perfekt.

Und wenn der Ball nicht rollen soll und die Dartpfeile ruhen, widmen sich die Gäste den Gesellschaftsspielen. Ob »Mensch ärgere dich nicht«, »Halma« oder »Monopoly«, hier kommt alles auf den Tisch.

## Eine kulinarische Zeitreise ins Paläolithikum

Essen wie bei Fred Feuerstein und Barney Geröllheimer im »Savage«

Was tun, wenn der Magen nicht nach einer Tiefkühlpizza, nach dem Essen von gestern und auch nicht nach der Fertig-Currywurst schreit? Und der Elan, etwas selbst zuzubereiten, einfach nicht aufkommen will? Na klar, ein gutes Restaurant muss her! Aber nicht der Grieche um die Ecke, auch nicht der Italiener, was Neues ist angesagt!

»Savage« heißt »Der Wilde«. Der Name sagt einiges über dieses etwas andere Restaurant. Es ist das erste Restaurant, das prähistorisches Essen zubereitet und serviert. Natürlich gibt es kein Mammut- oder Säbelzahnfleisch – die sind und bleiben leider ausgestorben. Boris und



VORSPEISEN AUF STEIN.

Foto: cr

Rodrigo, setzen auf Gewürze und Zutaten, die schon vor der Zeit der Agrarkultur verwendet wurden. Die goldenen Küchenregeln: kein Pflanzenfett, kein Zucker, Fleisch von Weiden- und Wildtieren, und das

wichtigste: einhundert Prozent hausgemacht!

Boris und Rodrigo essen selbst gerne derart zubereitete Gerichte und setzten alles »auf eine Karte«, in dem sie im Mai 2011 ihr Restaurant eröffneten. Denn

es gab bis zu diesem Zeitpunkt kein Lokal, das dieses Konzept hatte. Anfangs waren auch die beiden Männer unsicher, ob sich alles gut entwickeln und etablieren würde. Doch bereits in den ersten Wochen fand ihr Essen à la Fred Feuerstein Anklang, die Zahl der Besucher stieg. Diverse Medien wurden aufmerksam und berichteten. Mittlerweile ist es nicht mehr möglich, spontan vorbeikommen, ohne Reservierung läuft nichts.

Das »Savage« ist schon visuell spannend. Das rustikale Restaurant sucht einrichtungstechnisch seinesgleichen, denn zusammengewürfelte Stühle und Tische, ein Geweih über der Tür

und eine kaffeebraun gestrichene Wand sind selbst für Berlin ein Hingucker.

Rodrigo erklärt, dass er und Boris zu Anfang mit wenig auskommen mussten, die Einrichtung wurde auf Trödelmärkten zusammengesucht und teilweise selbstgebaut. Die Wand ist mit Kaffee bemalt, teilweise scheinen alte Tapetenstücke durch.

»Jedes Stück, jede Schicht an der Wand erzählt eine andere Geschichte«, sagt Rodrigo. Jetzt hat eine neue Geschichte begonnen, die das »Savage« erzählen wird.

cr

[www.savageberlin.com](http://www.savageberlin.com)  
Pflügerstr 25  
12047 Berlin

## ITB - Internationaler Touristenbeglucker

Ein Riesenbesüfnis und Feinrippunterwäsche in der Neuköllner Oper

»Sie hat kein Loch!« Was es mit diesem Satz auf sich hat, kann in der Oper »Berliner Leben« erkundet werden. In der Neuköllner Oper wird die ereignisreiche Reise eines reichen Ehepaars in Berlin gespielt und besungen. Omar, der einheimische Touristenführer, wittert bereits am Flughafen seine Chance bei der hübschen Nata-scha und quartiert die beiden aus der Ukraine stammenden Touristen kurzerhand in seiner versifften Neuköllner WG ein. Was folgt, ist ein unglaublicher und doch in Ansätzen beinahe realistischer Trip

durch Berlin. Neukölln und Kreuzberg werden unsicher gemacht, Prenzlberg wird nur kurz als Gentrifizierungs- und Touristenhochburg abgehakt. Neben den vielen Liebesgeschichten wird auch eine Wirtschaftssitzung dargestellt. Anwesend sind eine übereifrige Sekretärin, ein paar Freunde von Omar und eine geniale Merkel-Karikatur. Dagegen, dass Ehemann Alexej sich unwohl fühlt, wenden die anwesenden Personen einige Tricks an. So entwickelt sich die ernste und sonst wohl etwas langweilige Sitzung zu einem wüs-

ten Theater. Ein riesiges Besüfnis, das Unterschreiben von Verträgen – hier wird eine wahre Geschichte aufgegriffen und ein höchst drama-

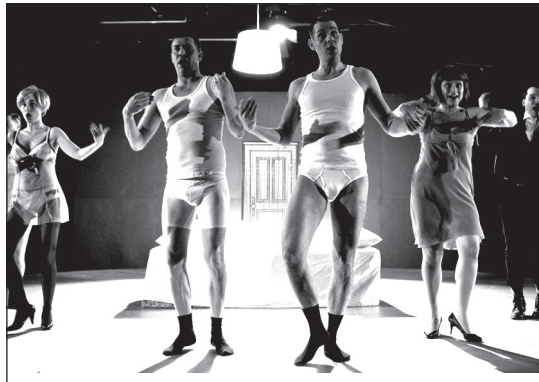
tischer nächster Tag lässt niemanden kalt.

Was können die sonst so verhassten Touristen in Berlin heutzutage noch erleben? Ohne den

richtigen Führer nicht besonders viel. Doch einen Omar wünscht sich sicherlich auch der eine oder andere der aussterbenden Art: der gemeine Berliner.

Sehr gut geschau-spielt und wunderbar gesungen ist diese Oper, in der Offenbachs Vorlage kaum noch zu erkennen ist. Ein riesiger Spaß und sehr zu empfehlen. Das Bauchtrainig kann man sich am nächsten Tag auch sparen, denn die Lachmuskeln haben während der Vorstellung mehr als genug zu verkräften.

yr



BERLINER LEBEN in der Neuköllner Oper. Foto: pm

## Vier Frauen, zwei Ausstellungsorte und ganz viele Welten

Kunstaussstellungen in Saalbau und Creativ Centrum Leuchtturm

Unterschiedlicher könnten die Kunstwerke von Alexia Carr und Bianca Döring kaum sein. »Zwei Welten« heißt daher auch die Ausstellung im »Neuköllner Leuchtturm«, in der die beiden Neuköllner Künstlerinnen ihre Werke noch bis zum 27.

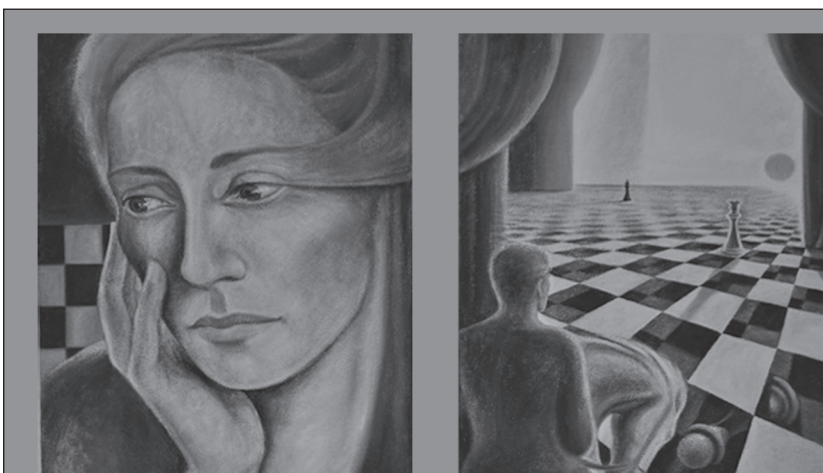
volle Bilder, in satten Farben gemalt, voller Bewegung und Energie, mit Figuren, die Anmut und Eleganz ausstrahlen. Das gleiche gilt für ihre Skulpturen.

Die Bilder von Bianca Döring sind eher surrealistische, lichtdurch-

ne veröffentlicht. Sie ist ebenfalls Sängerin und arbeitet als Gesangspädagogin und Kreativtherapeutin. Bei der Eröffnung der Ausstellung erfreuten die beiden Künstlerinnen das Publikum daher auch mit einer Gesangeinlage. Auch in der »Galerie

Nadia Kaabi-Linke kopiert an ihren Wohnorten Berlin und Tunis

schränk in der Galerie aufgestellt. Darin sammelt sie »Gebrauchs-



DIE GEDANKEN - Phantasien von Alexia Carr.

Foto: mr

April präsentieren. Alexia Carr, die Malerin und Bildhauerin, zeigt figurative Bilder voller Poesie. Auch wenn die Bilder realistisch wirken, stellen sie doch nicht die Wirklichkeit dar, sondern das, was sich in den Köpfen der Menschen abspielt: Träume, Phantasien. Es sind kraft-

flutete Phantasielandschaften, bevölkert von phantastischen Tieren, Pflanzen und menschlichen Wesen.

Beide Künstlerinnen verbindet ihre vielfältigen Begabungen. Alexia Carr ist ausgebildete Opernsängerin, Bianca Döring hat als Schriftstellerin bereits mehrere Roma-

im Saalbau« stellen zwei Künstlerinnen ihre Werke gemeinsam aus. Nadia Kaabi-Linke und Roos Versteeg, die ab Herbst 2012 den Platz der Stadt Hof neu gestalten werden, beschäftigen sich in dieser Ausstellung, damit, wie sich Alltägliches durch Kunst archivieren lässt.



AUFTAUCH!SCHRANK von Roos Versteeg. Foto: mr

mit Hilfe von Wachs, Seidenpapier und Tinte Graffiti von Wänden. Auch die Kommentare der Menschen, die sie bei ihrem Tun beobachten, integriert sie in ihre Arbeit. Damit hebt sie ihre Kunst in eine politische Dimension, zeigen diese Kommentare doch die gesellschaftspolitische Situation in ihrer Heimat Tunesien. Auch in ihren anderen Arbeiten spiegelt sich die Kritik an der politischen Situation ihres Landes.

Roos Versteeg hat für ihr Projekt »Auftauch! Schrank« einen wunderschönen alten Archiv-

leitungen« für die Karl-Marx-Straße, die sie aus Antworten von Passanten und Anwohnern auf ihre Fragen nach Alltagsritualen, Gewohnheiten und Gedanken zur Karl-Marx-Straße zusammengestellt hat. So empfiehlt ein Anwohner, »entlang der Karl-Marx spazieren zu gehen und auch mal nach oben, nach den Fassaden zu schauen und die Architektur anzusehen.« Jeder Ausstellungsbesucher kann in diesem »Büro« Fragebögen ausfüllen und damit seine eigene Gebrauchsanleitung herstellen.

mr



# Klangteppich, Gassenhauer und Jazz im »Central«

Von Kästner und Tucholsky bis zu Kompositionen der Gegenwart

Ein ganz außergewöhnliches Klavierkonzert erlebten die Zuhörer im »Central Rixdorf« am 14. März. Der kanadische Wahlberliner John Kameel Farah beeindruckte nicht nur durch seine umwerfende Virtuosität auf den Tasten, sondern schuf mit Klavier, E-Piano, Synthesizer und Loops vom Computer ein einzigartiges Klanguniversum. Stilistisch spannte sich der Bogen von Alter Musik über Barockmusik bis zu im wahrsten Sinne des Wortes zeitgenössischer Musik: rasend schnelle Läufe und Akkordkaskaden trafen auf teils wuchtige, teils filigrane Drum and Bass Samples. Dabei stand aber nicht die Technik im Vordergrund, sondern man spürte die Leidenschaft und Emotion, die der Pianist in sein Spiel einbrachte. Farah, der palästinensische Wurzeln hat, ließ auch arabische Musik in das

Programm einfließen, nicht als World Music, wie er betonte, sondern als Klangfarbe, die auf seine Klavierimprovisationen traf. Beeindruckend wie er in seinen Improvisationen präzise auf die programmierten Rhythmen vom Laptop einging. Und einfach meisterhaft war es, wie er rasend schnelle Läufe mit der linken Hand auf dem E-Piano und der rechten Hand auf dem akustischen Klavier kombinierte.



JOHN KAMEEL FARAH. Foto: mr

Programme trafen auf teils wuchtige, teils filigrane Drum and Bass Samples. Dabei stand aber nicht die Technik im Vordergrund, sondern man spürte die Leidenschaft und Emotion, die der Pianist in sein Spiel einbrachte. Farah, der palästinensische Wurzeln hat, ließ auch arabische Musik in das

Weitaus weniger avantgardistisch war der Chansonabend am 28. März. Die Sängerin Ria Grün entführte das Publikum in das Berlin der Zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Sie griff aber nicht nur auf die bekannten Berliner Gassenhauer zurück, sondern sang viele eher

unbekannte Lieder, mit Texten von Ringelnatz, Nietzsche, Kästner, Tucholsky und Brecht. Dabei wurde sie gekonnt begleitet vom Pianisten Klaus Schäfer, der durch kurze, fast dadaistisch anmutende Sprechleinlagen das Programm auflockerte.

Vor vollem Haus und begeistertem Publikum

trat zwei Wochen später das »JZ James Trio« auf. Sänger und Gitarrist JZ James lässt in einer einzigartigen Mischung Elemente aus Soul, Jazz, Gospel, Funk und Rocksteady in seine Blues-Songs einfließen. Auch die Besetzung des



JZ JAMES TRIO. Foto: mr

Trios ist ungewöhnlich, ist doch Trompete eher ungewöhnlich im Blues. Die solistischen Ausflüge und die sanften Töne von Paul Swing auf der Muted Trumpet passten aber hervorragend zu den Songs von JZ James. Viele dieser Songs sind

auf seiner Weltreise im Jahr 2010 entstanden und tragen daher Titel wie »Christmas Night in Hanoi«, und »Bangkok Nights«. Das rhythmische Fundament lieferte der großartige Bassist Sir Charles Williamson, der die Musik mit der nöti-

gen Prise Funk und Soul würzte. Am 28. April beendet Sebastian Zukunft mit seiner Band »Zukunft und die Lichter« die Salonmusik mit einem Abend voll melancholischer Heiterkeit.

pschl

## Frühlingserwachen

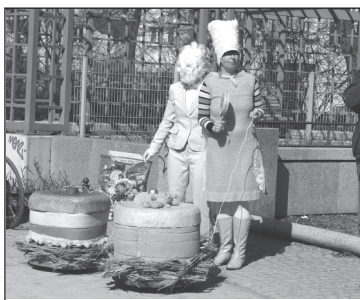
Kulturfestival im Reuterkiez

Posaunenklänge sollten den Frühling herbeirufen und den Winter vertreiben. Zumindest im Reuterkiez. Passend zum Beginn der Sommerzeit am letzten Märzwochenende luden die Kulturschaffenden zum Kunstfestival »Frühlingserwachen«.

In rund 40 Ateliers, Galerien und Läden präsentierte sich die breite Palette künstlerischer Aktivitäten im Kiez. Neben Ausstellungen gab es viel Musik und Tanzveranstaltungen, bei denen das Publikum auch zum Mitmachen aufgefordert wurde.

Am Sonntag waren Künstler und Anwohner eingeladen, mit einer

fröhlichen Parade den Frühling zu begrüßen. Angeführt von »Brasstastix«, dem Posaunenensemble der Musikschule Neukölln ging es von der Kottbusser Brücke durch den Kiez bis zum



TÖRTCHENSCHWOF. Foto: mr

Wildenbruchplatz. Dort gab es noch ein kleines Abschlusskonzert, an dessen Ende der Leiter der Band, Rob Gutowski mit seinem Alphorn das Signal für die Sommerzeit gab.

»Sand im Getriebe« erzählt Neuköllner Geschichten von der Weimarer Zeit bis in die Achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Aus diesem Buch lasen Schauspielerinnen Ana Purwa und ihr Kollege Konstantin Buchholz im Rahmen der Reihe »erlesenes Neukölln«.

Die Geschichten erzählen von der Lebenssituation der »kleinen Leute«, dem Leben in den Elendsquartieren des Rollbergviertels, von Zwangsräumungen, aber auch von gelebter Solidarität der Arbeiter. Es geht um politische Umwälzungen, um Streik und blutige Straßenkämpfe, um Folter und Widerstand. Ana Purwa las dazu Auszüge aus dem Gefängnistagebuch der Malerin und Dichterin Hilde Rubin-

stein, die 1934 wegen ihrer KP Mitgliedschaft im Gefängnis Neukölln eingekerkert war.

Konstantin Buchholz las aus Ernest Bornemanns Erinnerungen



ANA und Konstantin. Foto: mr

an seine Schulzeit in der Karl-Marx-Schule, einer Reformschule, die besonders den Arbeiterkindern Bildung vermitteln wollte.

Die beiden jungen Schauspieler beschränkten sich aber nicht nur auf das Vorlesen. Sie

schufen aus den Texten kleine Spielszenen. Ein Studentenpärchen sitzt in der Kneipe und unterhält sich über die Entwicklung des Rollbergviertels vom Mühlenstandort zum dicht mit Mietskasernen bebauten Viertel. In einer anderen Szene drehen sich die beiden in der Hasenheide einen Joint und sprechen über die »Neue Welt«. Mit diesem Kunstgriff machten sie Geschichte lebendig und spannend.

Begleitet wurden sie von Stefan Fischer am Klavier. Mit Eigenkompositionen und der temperamentvollen Interpretation so bekannter Stücke wie dem »Mackie Messer« sorgte er für die passende Atmosphäre.

mr

## Geschichten aus Neukölln

Nicht nur Sand im Getriebe



**Café Blume**  
an der Hasenheide

Immer schön  
Kaffee trinken!

Di - Fr 12 bis 23 Uhr  
Sa 10 bis 24 Uhr  
So 10 bis 20 Uhr

Fontanestr. 32 | 12049  
Berlin U8 Boddinstraße  
www.cafe-blume-berlin.de

Samstags Tapas & Livemusik

Tagesgerichte - Sonntagsbrunch - hausgemachte Kuchen - W-Lan

Eine kleine Liebeserklärung  
an Neukölln

Kohlezeichnungen auf Bütteln  
von Silvana Czech  
Originaldrucke Postkarten Kalender

www.vani-living-art.de  
0174/1841860  
silvanaczech@web.de




**FRÄULEIN  
FROST**

FRIEDELSTRASSE 38 · 12047 BERLIN  
MO-FR AB 13 UHR · SA-SO AB 12 UHR

WEINLADEN  
& WEINSEMINARE  
das-schwarze-glas.de

**DAS SCHWARZE GLAS**

**FRANZÖSISCHE WEINE**  
aus biologischem und  
biodynamischem Anbau.

**WEINSEMINARE**  
für EinsteigerInnen  
und Fortgeschrittene.

GEÖFFNET: Mo. bis Fr. 15-20 Uhr | Sa. 12-19 Uhr

U-Bahn Leinestr.  
S-/U-Bahn Hermannstr.  
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln



**Physiotherapie Planthaber**  
Ganzheitliche Behandlung

Niemetzstraße 12 12055 Berlin  
Tel 030 24 32 37 84 0176 700 200 09  
physiotherapie-planthaber@gmx.de



**GASTSTÄTTE**

**TREFFPUNKT**

Öffnungszeiten:  
Mo-Sa 15.00-?, So nach Bedarf

Kienitzer Straße 16, 12053 Berlin, Tel: 030-956 164 83  
dirk\_habraschewski@hotmail.de



## Einfach Freude am Gestalten

Jule ist künstlerisch breit aufgestellt

Loriotverdächtig will Julia Mankewitz, genannt Jule, fünf Minuten vor Ausstellungsbeginn eines ihrer Bilder zurecht rücken: Leiter weg, Nagel krumm, Hammer unsichtbar. Also: Tisch Tuch beiseite, 'rauf auf den Tisch, Zange greifen, Nagel traktieren, Bild ausbalancieren, fertig.

Die Kesse Nordneuköllnerin lässt sich in drei Worten charakterisieren: kreativ, praktisch, flott. Auf die Frage, wie sie zur Malerei gekommen ist, antwortet Jule lapidar: »Ich hab einfach Freude am Gestalten.« Egal ob Leinwand, Haare, Gesicht, Körper oder Wohnung, Jules Verschönerungsaktionen machen vor nichts Halt. Erblich von beiden Elternteilen stark vorbelastet – Vater

Grafiker, Mutter Hobby-Malerin – und zu deren zweifelhafter Freude begann sie schon als Kind, ihre Schuhe zu bemalen. Ihrem ausgeprägten Talent entsprechend verlief ihr bisheriger Berufsweg: Friseurlehre, Maskenbildnerin für Film, Fernsehen und Bühne sowie Visagistin für Fotografie. Dazu kommen: Ausbildung zur Werbekauffrau – Schwerpunkt Grafik, Stylistin für Permanent-Make-up und Bodypainting, und seit einigen Jahren arbeitet sie auch noch als Tätowiererin.

So vielseitig wie Jules Fähigkeiten sind auch ihre Werke. Plakative, großflächige Gemälde entspringen ihrer Fantasie ebenso wie hinreißend ausgearbeitete Miniaturen. Experimenten-

tierfreudig wagt sie sich an viele Kunststile heran und schafft naturalistische, kubistische, surrealistische und rein grafische Gemälde. Früher hat Jule gern mit Bleistift oder schwarzer Tinte gearbeitet, heute benutzt sie am liebsten Öl und Acryl.

Künstlerische Pausen nutzt sie gern, um mit ihren Katzen zu schmusen, Motorrad zu fahren oder mal rasch Kleiderschränke zu bauen.

Zwischen dem 12. April und 13. Mai 2012 sind einige von Jules Werken in den Räumen des Restaurants »Primicias del mundo« in der Buschkrugallee 31, 12359 Berlin, zu bewundern und natürlich auch zu erwerben.

bs

## Geheimtipp für Currywurst-Fans

Es muss nicht immer Burger sein

»Wat kost'n 'ne Portion Pommes ohne wat druff?« - »Ein Euro vierzig.« - »Und mit wat druff?« - »Eins sechzig.« - »Na, denn packen Se mal 'nen Schnitzel druff!«

Diese und ähnliche Sprüche kennt Dietmar Richter, Betreiber des Imbiss-Standes in der Karl-Marx-Straße an der Saltykowstraße, seit vielen Jahren.

Dietmar, Urneuköllner aus der Weichselstraße, hat nach seinem Abitur jahrelang als Außenhandelskaufmann gearbeitet, bis er 1981 seinen ersten Laden kaufte: einen Zeitungs- und Lottoladen in der Hermannstraße, den er bis 1997 betrieb. Danach übernahm er »Langes Imbiss« auf der anderen Straßenseite und kaufte ein Jahr später zusätzlich einen Imbiss-Wagen, den er allabendlich zur Saltykowstraße karte und nachts wieder retour. An diesem Standort hat er 2004 einen festen

Steh-imbiss mit Wasser- und Stromanschluss bauen lassen. Die Öffnungszeiten veränderten sich dadurch von spät abends auf tagsüber. Etliche Stammkunden haben sich dieser Tatsache angepasst, unter anderem ein Ehepaar,

oder den BFC-Preussen-Fan Dietmar über seinen Lieblingsverein auszufragen. Taxifahrer und Polizisten essen nun nicht mehr nachts sondern während ihrer Tagesschichten Currys, Bouletten und Fritten. Einige vermissen noch heute die leckeren Leberspieße, die aus Hygienegründen seit einigen Jahren nicht mehr roh gelagert werden dürfen.

Dietmars buntes Publikum schätzt die gute Qualität seiner Produkte und die moderaten Preise. Er bezieht seine Ware vom gleichen Hersteller wie das »Curry 36« in Kreuzberg, der Fleischerei Baum. Die Preise sind in sieben Jahren um lediglich zehn Prozent gestiegen. Und: Frischer Kaffee ist immer griffbereit.

Dietmars Geheimnis bleibt das superleckere Ketchup, das er nach seinem eigenen Rezept zubereitet.

bs



CURRY LANGE. Foto: pr

das seit über zehn Jahren regelmäßig jeden Donnerstagnachmittag »zwei mal zwei Curry ohne, mit Brötchen, bitte,« verlangt. Ehemalige Schulkameraden kommen nicht nur vorbei, um sich die Kaldaune vollzustopfen, sondern auch um den nächsten Termin zum Skatspielen zu vereinbaren, über alte Zeiten zu plaudern

# Die Karl-Marx-Straße Teil 3

Michael Anker erinnert an die Geschichte Neuköllns

Schon am Morgen des 10. Novembers 1989 drängen sich Zigtausende von Menschen auf der KMS. Als die Geschäfte öffnen, strömen die Bürger der DDR hinein. Erst einmal wird nur

müssen aufgeben. Außerdem wird der Konkurrenzdruck immer höher: Die Gropius Passagen im Süden mit ihren über 80.000 Quadratmetern Verkaufsfläche ziehen immer mehr Kunden

Im Jahre 2000 wurde in der KMS Ecke Flughafenstraße ein neues Einkaufszentrum eröffnet, das »Forum Neukölln«. Ein großes Mietshaus und sogar die Hauptstelle der Stadtbücherei wurden dafür abgerissen. Auf ungefähr 40.000 Quadratmetern entstehen neue Läden - fast nur Filialen großer Handelsketten - und ein großes Kino mit neun Sälen, die in vielen Vorstellungen aber fast leer bleiben. Die Postbank zieht ein und bietet auf kleiner Fläche ihre Leistungen an. Ganz oben versteckt darf die Helene-Nathan-Bibliothek neue Räume beziehen. Doch das Einkaufszentrum läuft nicht und wird schon bald wieder verkauft. Unter dem Namen »Neukölln Arcaden« dümpelt es vor sich hin.

Die stolze alte KMS ist tief gefallen! Vom Glanz früherer Tage ist nichts mehr übrig. Doch ein



KMS in den achtzigern.

Foto: Museum Neukölln

gekuckt und gestaunt - nicht gekauft. Doch dann beginnen die Banken und die Sparkasse, das Begrüßungsgeld in Höhe von 100 DM pro Person auszuzahlen. Ein Kaufboom setzt ein, wie ihn die Straße noch nie erlebt hat. Viele Produkte sind in den Läden einfach ausverkauft, es gibt richtige Lieferprobleme. Viele Menschen aus dem ehemaligen Osten erinnern sich an die KMS als gute Einkaufsstraße mit bezahlbaren Preisen. Über Wochen und Monate hält der Boom an.

Die Hausbesitzer in der KMS möchten ihren Teil vom finanziellen Erfolg abhaben und erhöhen den Ladenbesitzern die Mieten, teilweise drastisch! Gleichzeitig ebbt der Strom der Osis langsam ab. Die Mieten für die Läden werden für viele unbezahlbar, sie

ab. Das große Sterben der Geschäfte beginnt. Ersetzt werden sie durch Döner- und 99-Cent-Läden und unzählige Handyshops. Als letztes altes Schuhfachgeschäft schließt 2011 die Firma Wittstock ihren Laden. Auch komplette Kaufhäuser machen pleite: Hertie macht die Schotten dicht, SinnLefers gibt auf. C&A schließt und zieht, mit viel kleinerer Verkaufsfläche, in den Hertie-Ersatzbau; H&M wird wohl folgen.

Selbst das Bezirksamt Neukölln verlagert viele Abteilungen aus dem Rathaus nach Britz. Und auch die alte Hauptpost an der Anzengruberstraße wird geschlossen.



NEUKÖLLN ARCADEN. Foto: mr

Wunder soll geschehen: Die KMS wird Sanierungsgebiet. Bis 2020 soll sie vollständig umgebaut werden und in neuem Gewand erstrahlen.

**ANNA MUNI**  
**NATURKOSMETIK**  
**MASSAGEN**  
**GANZHEITLICHE**  
**BEHANDLUNGEN**



MARESCHSTRASSE 16  
 12055 BERLIN  
 0176/321 61 786  
 030/53158389  
 WWW.ANNAMUNI.COM

**GUTE NACHRICHT!**

**Spezialgalerie Peppi Guggenheim International Berlin**

Kneipe tägl. ab 18 Uhr

- Augustiner Helles
- Jever vom Fass

Weichselstraße 7, 12043 Berlin [www.peppi-guggenheim.de](http://www.peppi-guggenheim.de)

**JULIANE RUPP**  
 DIPL. FINWI DIPL. KAMER

**STEUERBERATERIN UND COACH**

Sonnenallee 68, 12045 Berlin  
 Tel.: 030/62900380  
 Fax: 030/62900382  
[jrupp@julianerupp.com](mailto:jrupp@julianerupp.com)

**Existenzgründerberatung/Coaching**  
**Steuerberatung**

*Café Linus* Kneipe

Hertzbergstr. 32 12055 Berlin

...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr

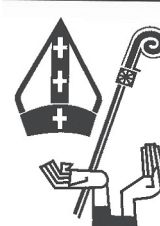
**Getränke und Geschenke**

Getränkesspezialitäten  
 Geschenkartikel  
 Haushaltswaren  
 99 Cent Artikel uvm.

Sonnenallee 208  
 12059 Berlin  
 030-6884734

Mo.-Fr. 1100-1900  
 Sa. 1000-1500

**Seniorenheim St. Richard**  
 Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711



Wo sind wir zu Hause?  
 Wo wir Wärme  
 und Geborgenheit finden,  
 wo Vertrauen zueinander herrscht,  
 liebevolle Sorge füreinander,  
 wo jeder für jeden ein Herz hat.



*Phil Bosmans*

**Café Dritter Raum**  
 Frühstückscafé  
 Kiezwohnzimmer

Di.-Sa. 10-20h  
 So. 10-23h (Tatort)

Hertzbergstraße 14  
 12055 Berlin-Neukölln  
 (M41 Hertzbergplatz)

[www.café-dritter-raum.de](http://www.café-dritter-raum.de)



## Veranstaltungen April / Mai 2012

### Aky Lounge

27.04.2012, Einlass 19:00 /  
Beginn 20:30

#### »Die Zuckerröhren - Lecker A-Capella«

Horch, was kommt von drinnen raus?! Hier lohnt sich das Hinhören, denn »Die Zuckerröhren« erzählen Geschichten, die dem Ohr schmecken. Die Tränen des Publikums laufen vor Vergnügen, vor Rührung und vor Begeisterung. Ist Buxtehude wirklich ein Ort? Kann Sex auch Spaß machen? Sind Kühe fähig zur wahren Liebe? Mit fein gewürztem Sprachwitz und wohl abgeschmeckten Kompositionen beleuchten die Sängerinnen diese und andere Fragen.  
Eintritt: 8,- Euro

### Aky Lounge

28.04.2012, Einlass 19:00 /  
Beginn 20:30

#### »ORIENT KÜSST OKZIDENT«

ORIENTATION, bekannt aus dem Soundtrack zu Fatih Akıns preisgekröntem Film »Gegen die Wand«, haben ein neues Genre in der Musikwelt geschaffen: »Nu-Oriental«. Mit Einflüssen aus Funk, Soul und Arabesk lassen die fünf Musiker aus Berlin Morgenland und Abendland miteinander verschmelzen. Bekir Karaoglan – Vocals/Keyboards  
Andreas Advocado – Bass  
Serdar Dağdelen – Kanun  
Maximilian Bahr – Gitarre  
Kenny Martin – Drums  
Eintritt: 8,- Euro

### Bierbaum 3

30.04.2012, 20:00

### Tanz in den Mai

Musikalisch geht es in den

Wonnemonat mit Livemusik von »CROSSROADS« (Blues)  
Eintritt: frei

### Café Selig

05.05.2012, 19:00

#### Vernissage

#### Monn d'Ho: Portraits

– Landschaften – Menschen  
Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen

Eine Ausstellung des Vereins Janet Mondana e.V.

Die Besucher werden auf eine der vielen Reisen Mondos mitgenommen: nach Frankreich, Griechenland, Tunesien und Indien.

Das Farbenspektrum umfasst die pastellenen Töne und die kräftigen, mit denen der Künstler bekannt wurde. Malmaterialien und Motive sind bewusst gewählte aus den Ländern, in denen sich der Künstler für längere Zeit aufhielt.  
Ausstellungsende 30.06.2012

### Central Rixdorf

25.04.2012, 20:00

#### Zukunft und die Lichter

– German Natural Kiezpop  
Sebastian Zukunft – Gitarre, Gesang, Mundharmonika  
Inge Pop – Kontrabass  
Martini Bianco – Schlagwerk  
Lieder über die großen Träume und kleinen Zumutungen des Lebens. Voll melancholischer Heiterkeit. Musik zum Träumen, Zuhören, Mitsingen, Füße zappeln und Hüfte wackeln.  
Eintritt: 7,-/5,- Euro

### Das Schwarze Glas

08.05.2012, 20:00

Ha!Man mit seinem Cello aus Südafrika stellt Lieder und Gedichte vor. Eine Performance

zum Mitsingen/Mittanzen. Im »Revier«, Nogatstraße 28, Reservierung unter info@das-schwarze-glas.de oder 0175 173 4179, begrenzte Platzzahl.

### Die Linke

27.04.2012, 19:00

#### Tempelhof - Das große Nichts

Ein Film über Chancen und Grenzen von Bürgerbeteiligung. Das medienpädagogische Projekt »Tempelhof – Das große Nichts« eröffnete 20 Schülern der Kreuzberger Carl-von-Ossietzky-Oberschule die Möglichkeit, sich mehrere Monate mit Formen der Bürgerbeteiligung in Stadtentwicklungsprozessen auseinanderzusetzen. Im Film kommen Experten der Stadtentwicklung, engagierte Bürger und ganz normale Parkbenutzer zu Wort und beschreiben ihre Einschätzungen und Vorstellungen zur zukünftigen Nutzung dieses beeindruckenden innerstädtischen Areals.

### Dritter Raum

09.05.2012, 20:00

#### Konzert: NLSN

Mit gewaltiger Emotionalität bringen Christian Hering (Gesang, Gitarre, Mundharmonika) und Nico Flohr (Bass, Klavier, Gitarre) ihre Texte in Wallung. Das ist allerfeinster Singer-Songwriter-Stuff mit minimalistisch eingesetzter Instrumentierung und tiefgreifenden Texten. Die beiden kennen sich seit der Schulzeit und hatten immer wieder kleine gemeinsame Musikprojekte. 2010 startete das Projekt für musikalische Experimente zunächst mit zurückhaltenden Gitarrensongs. Im Laufe der Zeit kamen neue Klangfarben

aus Folk, Pop und Alternative hinzu.

### Fahrradtour durch Neukölln

22.05.2012, Dienstag

#### Neuköllner Rückenwindtour

Eine ADFC Tour ca. 40 km, Treff: 11:00 Uhr U-Bahn

Blaschkoallee, Ausgang

Blaschkoallee

Ein Traum wird wahr - radeln wohin der Wind uns weht... und mit der S-Bahn zurück.

www.radundtouren.de 3- /6,- Euro

#### Mauer Tour

22.04.2012, 14:00,

Die Politologin Ursula Bach bietet eine Stadtführung zur Geschichte der Berliner Mauer im Norden Neuköllns und Treptows an. Die Führung folgt dem ehemaligen Grenzverlauf im dichtbesiedelten Wohngebiet zwischen Lohmühlenbrücke und Kieholzstraße.

Treffpunkt ist die Lohmühlenbrücke (Harzer Straße Ecke Lohmühlenstraße). Die Kursgebühr beträgt 3,- Euro. Eine Anmeldung für die Führung (Kurs: Nk-B013b) bei der VHS-Neukölln ist erforderlich.

Anmeldemöglichkeiten: online: www.vhs-neukoelln.de, schriftlich per Fax und Brief oder zu den Öffnungszeiten in der Geschäftsstelle der Volkshochschule Neukölln, Boddinstr. 34, 12053 Berlin, 90239-2433.

#### Froschkönig

07.05.2012, 20:00

#### Berlin: Hasenheide - Der Film

Nana Rebhan hat sie mit der Kamera besucht, die Leute in diesem großen Park zwischen Neukölln und Kreuzberg, der in den Medien nur als riesiger Drogendiscout vorkommt. Für die Menschen

aber, die Rebhan zeigt und zu Wort bringt, ist die Hasenheide Sportplatz, Kneipe, Wohnzimmer, Laufsteg und Multifunktionsarena, wo jeder sein Eckchen und Fleckchen findet.

Eintritt: frei, ein Obolus für den Musiker sehr erwünscht.

### Frühjahrsputz in Neubritz

21.04.2012, 11:00 Uhr

Frühjahrsputz im Carl-Weder-Park, organisiert vom Verein proNeubritz e.V. und dem Nachbarschaftsheim Neukölln e.V., Treffpunkt Höhe der Benda-Straße.

Zum ersten Mal wird nach Aufhebung des Sanierungsgebietes Wederstraße eine ausschließlich von engagierten Bürgern getragene Aktion zur Säuberung im Carl-Weder-Park und benachbarter Spielplätze durchgeführt. Die Reinigungsaktion ist neben den Hundekotbeutelspendern eine weitere Initiative des gemeinnützigen Vereins proNeubritz e.V. zur Verbesserung des Wohnumfeldes durch Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements.

### Galerie im Körnerpark

20.04.2012, 19:00

#### Vernissage

#### Rayan Abdullah – Schriftkünstler Typobau

Eigentlich ist sein Arbeitsfeld durch eine überschaubare Anzahl von Zeichen abgesteckt – die Buchstaben der arabischen und der deutschen Schrift. Aber diese wenigen Objekte entfalten in Rayan Abdullahs Arbeiten eine reichhaltige Welt von Kalligrafie und Typografie in Arabisch und Latein, von künstlerischen Ausdrucksformen, Zeichensystemen, Informationsträgern und politischen Botschaften.  
Ausstellungsende 27.05.2012

**Galerie im Saalbau**

11.05.2012, 19:00

Vernissage

**John C. Barry – Malerei**

In seiner Malerei und in seinen Monotypien beschäftigt sich der Künstler mit dem, was er vor der Haustür findet: Szenen vor und in Neuköllner Läden, Kohlehandlungen, Eckkneipen und Bars – bevölkert von einer Vielfalt an Personen und schrillen Gestalten, die in Neukölln ihr Glück suchen.

Zur Eröffnung der Ausstellung am 11. Mai spielt John C. Barry mit seiner Band Motown Lovers.

Ausstellungsende 17.05.2012

»Arabischer Frühling« und

»Traumstadt«.

Sein gründliches Wissen über die arabisch-islamische Kunst und die europäische Malerei prägt seinen Malstil. Die Revolutionen im Nahen Osten und Nordafrika haben ihn zu neuen Werken inspiriert. Ausstellungsende 25.05.2012

11.05.2012, 18:00 - 23:00  
**Körnerschnitzel #5**

Begib dich auf eine intergalaktische Schnitzeljagd durch den Körnerkiez. Mach mit, du kannst nur gewinnen!

**Madame Zucker**  
21./22.04.2012

**Joyeux anniversaire!**

Es ist soweit: Madame Zucker wird ein Jahr alt! Das muss natürlich gefeiert werden. Am 21. und 22. April gibt es Musik, Spiel und Spaß mit Figurentheater und was das Herz sonst noch begehrt. Und natürlich jeder Menge Kaffee und Kuchen und gute Gespräche.

**Magdalenkirche**

20.04.2012, 19:30

**13. Hot Jazz Plus mit dem Trio Scho**

Konzert für die Orgelrestaurierung  
Swing, Tango, russische Lieder  
Gennadij Desjatinik: Gesang, Geige, Gitarre; Valery Khorishman: Akkordeon; Valeri Pissarenko: Kontrabass  
Eintritt: 8,-/4,- Euro

06.05.2012, 16:00

**Sonne, Mond und Luftballon.**

Uraufführung  
Musikalische Kinder-Revue  
Musik: Manuel Röslér; Texte: Josef Guggenmos, Fredrik Vahle, Mascha Kaléko, James Krüss, Eva Strittmatter u. a.  
Rixdorfer Kinderchor (Einstudierung: Anke Meyer); Leitung: Manuel Röslér  
Eintritt: frei

**Nikodemuskirche**

21.04.2012, 20:00

**4LAUT - PROPHETIAE SIBYLLARUM**

Vokalmusik mit Werken von Orlando di Lasso, Hildegard von Bingen u. a.  
Kernstück des Programms sind die Prophetiae Sibyllarum - die Weissagungen der Sibylle. Die Texte erklingen in Vertonungen von Orlando di Lasso und aus der Zeit der Gregorianik und werden ergänzt durch Gesänge der

Rheinischen Sibylle von Hildegard von Bingen.  
Winnie Brückner - Sopran  
Philipp Cieslewicz - Alt  
Burkard Wehner - Tenor  
Till Schulze - Bass  
Eintritt: 8,-/5,- Euro

**Papedal Veloladen**  
**Samstags, 11:00 -19:00**

**»Wir machen unser Fahrrad frühlingsfit«**

Alle Bewohner des Richardkiezes sind eingeladen, ihren Drahtesel aus dem Winterschlaf aufzuwecken und unter Pepes fachkundiger Anleitung wieder ins Rollen zu bringen. Evtl. anfallende Materialkosten müssen selbst getragen werden.

**Quartiersbüro Körnerpark**  
27.04.2012, ab 14:30

**»Sauberer Kiez – mach mit«**

Damit der Platz vor der Feuerwache in der Emser Straße wieder eine Augenweide werden kann, werden dringend Pflanzpaten gesucht. Dafür findet ein Aktionstag direkt auf dem Emser Platz statt. Musik gibt es von Mahmoud Fayoumi und den Trommelkids.

05.05.2012, ab 12:00

**Frühjahrsputz im Körnerkiez**

Am 5. Mai findet wieder

der große Frühjahrsputz im Körnerkiez statt. Treffpunkt ist das Quartiersbüro Körnerpark in der Emser Straße 15. Für alle fleißigen Helfer gibt es außerdem das beliebte »Wir machen Neukölln«-T-Shirt als Dankeschön fürs Mitmachen. Ab 14 Uhr gibt es ein Abschlussfest für alle, die aktiv beteiligt waren, im Nachbarschaftshaus, Schierker Str. 53.

**Schillerpalais**  
22.04.2012, ab 15:00

Vernissage

**»Sibyllenwurz und Speisdampf - Heilmethoden mit Migrationshintergrund«**

Eine Ausstellung der Werkstatt Ethnologie Berlin  
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 10 - 18 Uhr  
Samstag, Sonntag 11-14 Uhr  
Ausstellungsende 11.05.2012

**WeinHoldz**  
12.05.2012, 20:00

**Weinreise durch Italien**

Dem Genießer wird eine italienische Weinverkostung mit darauf abgestimmten Käsesorten und ausgewählten italienischen Antipasti kredenzt. Der Abend wird von der Sommelière Jutta heiter und informativ begleitet.  
Eintritt: 18,- Euro

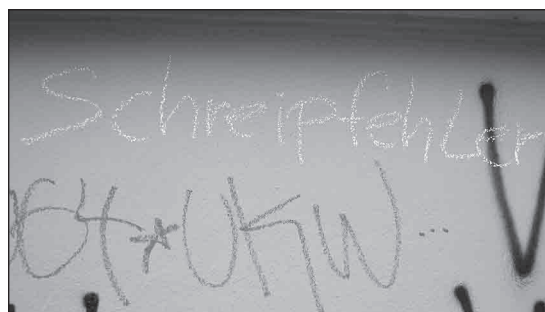
**Nächste Ausgabe:**  
**18.05.2012**

**Leuchtturm**

05.05.2012, 19:00

Vernissage

**Munir Alubaidi »Arabischer Frühling« und »Traumstadt«**  
Laudatio: Prof. Rayan Abdullah  
Der irakische Kunstmaler und Kunstkritiker zeigt seine neuesten Arbeiten zu den Themen



VOR DER REINIGUNG im Körnerpark. Foto: fh

**Aky Lounge**  
Tellstr. 10  
[www.aky-lounge.com](http://www.aky-lounge.com)

**bauchhund salonlabor**  
Schudomastraße 38  
Tel.: 030-56828931  
[www.bauchhund.de](http://www.bauchhund.de)

**B-Lage**  
Mareschstraße 1  
Tel.: 030-62982776  
[www.b-lage.de](http://www.b-lage.de)

**Bierkombinat**  
Manteuffelstraße 53  
[www.bier-kombinat.de](http://www.bier-kombinat.de)

**Central Rixdorf**  
Böhmische Straße 46  
Tel.: 030-26378812  
[www.central-rixdorf.de](http://www.central-rixdorf.de)

**Neuköllner Leuchtturm**  
Emser Straße 17  
Tel.: 030-39505376  
[www.neukoellnerleuchtturm.de](http://www.neukoellnerleuchtturm.de)

**Nikodemuskirche**  
Nansenstraße 12/13  
Tel.: 030-6242554  
[www.nikodemus-berlin.de](http://www.nikodemus-berlin.de)

**Froschkönig**  
Weisestraße 17  
[www.froschkoenig-berlin.de](http://www.froschkoenig-berlin.de)

**Galerie im Körnerpark**  
Schierker Straße 8  
Tel.: 030-56823939  
[www.kultur-neukoelln.de](http://www.kultur-neukoelln.de)

**Gemeinschaftshaus Morus 14**  
Morusstraße 14  
Tel.: 030-63226785  
[www.morus14.de](http://www.morus14.de)

**Galerie Olga Benario**  
Richardstraße 104  
Tel.: 030-68059387  
[www.galerie-olga-benario.de](http://www.galerie-olga-benario.de)

**Galerie im Saalbau**  
Karl-Marx-Straße 141  
Tel.: 030-90239-3779  
[www.kultur-neukoelln.de](http://www.kultur-neukoelln.de)

**Heimathafen Neukölln**  
Karl-Marx-Straße 141  
im Saalbau  
Karten: 030-36420709

**Kinski**  
Friedelstr. 28  
[www.kinski-club.de](http://www.kinski-club.de)

**Kirchengemeinde Genezareth**  
Herrfurthplatz 14  
Tel.: 030-6253002  
[www.genezareth-gemeinde.de](http://www.genezareth-gemeinde.de)

**Kulturamt**  
Karl-Marx-Straße 141  
Tel.: 030-902392431  
<http://kultur-neukoelln.de/programmkalender.php>

**kunstraum t27**  
Thomasstraße 27  
Tel.: 030-56821964  
[www.kunstraumt27.de](http://www.kunstraumt27.de)

**Lagari**  
Pflügerstr. 19  
[www.lagari-liveberlin.de](http://www.lagari-liveberlin.de)

**Laika**  
Emser Straße 131  
Tel.: 01577-7541789  
[www.laika-neukoelln.de](http://www.laika-neukoelln.de)

**Museum im Böhmisches Dorf**  
Kirchgasse 5  
Do. 14 -17 Uhr sowie 1. und 3. Sonntag im Monat von 12 - 14 Uhr  
[www.museumimboehmisches-dorf.de](http://www.museumimboehmisches-dorf.de)

**Neuköllner Oper**  
Karl-Marx-Straße 131-133  
Tel.: 030-6889070  
[www.neukoellneroper.de](http://www.neukoellneroper.de)

**Peppi Guggenheim**  
Weichselstr. 7  
[www.peppi-guggenheim.de](http://www.peppi-guggenheim.de)

**Puppentheater-Museum Berlin**  
Karl-Marx-Straße 135  
Tel.: 030-6878132  
[www.puppentheater-museum.de](http://www.puppentheater-museum.de)

**Reinhold Steinle**  
Stadtführungen  
Anmeldung 030-5321-7401  
[www.reinhold-steinle.de](http://www.reinhold-steinle.de)

**Sandmann**  
Reuterstraße 7-8  
Tel.: 030-623 35 38  
[www.sandmann-berlin.de](http://www.sandmann-berlin.de)

**Schloß Britz auf dem Gutshof Britz**  
Alt-Britz 73  
Tel.: 030-6066051  
[www.gutshof-britz.de](http://www.gutshof-britz.de)

**Schillerpalais**  
Schillerpromenade 4  
Tel.: 030-62724670  
[www.schillerpalais.de](http://www.schillerpalais.de)

**Sowieso Neukölln e. V.**  
Weisestraße 24  
Tel.: 01577-2879965  
[www.sowieso-neukoelln.de](http://www.sowieso-neukoelln.de)

**Stadtbibliothek Neukölln**  
Helene-Nathan-Bibliothek,  
Neukölln Arcaden  
Karl-Marx-Straße 66,  
[www.stadtbibliothek-neukoelln.de](http://www.stadtbibliothek-neukoelln.de)

**Werkstatt der Kulturen**  
Wissmannstraße 32  
Tel.: 030-60977015  
[www.werkstatt-der-kulturen.de](http://www.werkstatt-der-kulturen.de)

**WerkStadt**  
Emser Straße 124 (Ecke Ilsestraße)  
Tel.: 030-51634856  
Mobil: 0176-636 43496  
[www.werkstadt-berlin.com](http://www.werkstadt-berlin.com)

## Die Rixdorfer Kinderwagenarmee greift an

Ute vom Wiesengraben holt Brötchen

Ich betrete den Bürgersteig der Schudomastraße. Da sehe ich sie auf mich zukommen: die Rixdorfer Kinderwagenarmee. Es ist auch noch die berühmte Abteilung der »Schwäbischen Kampfamas«, bekannt dafür, die ganze Breite des Bürgersteigs in Anspruch zu nehmen und alles, was sich ihnen in den Weg stellt, plattzuwalzen.

Der Weg zum nächsten rettenden Hauseingang ist schon abgeschnitten, doch zwischen den parkenden Autos neben mir ist ein kleiner Spalt. Ein Sprung, und ich bin in Sicherheit und habe dabei keines der beiden Autos berührt. Nun rollt auch schon die Spitze des

Verbandes, bestehend aus drei geländegängigen, dreirädrigen, luftbereiften Luxusbuggys an mir vorbei. Plötzlich öffnet sich ein Fenster in der ersten Etage, und ich werde angerufen: »Weg von meinem Auto, du Drecks luder! Verschwinde da sofort, du Mistsau, und wehe da ist eine Schramme im Lack!« Dabei schwingt der Mann eine mächtige Stahlrute hinter dem Fenster. Inzwischen rollt die Hauptgruppe der »Schwäbischen Kampfamas«, bestehend aus fast einem Dutzend ebenfalls geländetauglicher vierrädriger Kleinkinderwagen, in dem ein Kind so viel Platz hat wie ein Erwachsener allein

in einer amerikanischen Stretchlimousine, an mir vorbei. Auf die Nachhut muss ich ein wenig warten. Eine der Kinderwagenführerinnen geht in



die Apotheke, während die anderen warten. Ich hoffe nur, dass sie ihr Rezept für die Antibypille einlöst. Als sie aus der Apotheke kommt, rollen die sechs Zwillingbuggys der Nachhut an mir vorbei. Ich betrete wieder

den Bürgersteig – doch das ist ein Fehler! Ich habe die zwei Radfahrer, die sich mit der normalen Fahrradfahrer-Bürgersteigsgeschwindigkeit

von ungefähr 35 km/h nähern, nicht bemerkt. Sie fahren selbstverständlich nebeneinander. Das Pedal des stabilen Trekkingrades trifft mich am Knie, der Lenker des Rades in der Nierengegend und die Faust des Fahrers an der Nase. Ich werde mit voller Wucht an das Auto des Stahlrutenmannes geschleudert.

Der Radfahrer ruft mir noch zu: »Pass doch auf, du Idiot!« und sei-

ne Nebenfahrerin zeigt mir noch schnell den Stinkefinger, bevor die beiden verschwinden. Benommen klebe ich immer noch an dem Auto, als mich die Schläge des Mannes mit der Stahlrute treffen.

»Der Radfahrer ist schuld!«, rufe ich und die Schläge hören auf. Autofahrer hassen Radfahrer wie die Pest - ich habe den richtigen Ton getroffen. Er reißt mich am Kragen meiner Jacke von seinem Auto fort und kontrolliert, ob der Wagen beschädigt ist. Ich habe Glück, er ist es nicht. Mit einem Tritt in meinen Hintern beendet der Mann mit der Stahlrute den Zwischenfall. Ich kann weitergehen ...

## Was wächst Dir da aus der Aktentasche?

Reinhold Steinle wundert sich über die Berühmtheit seines Markenzeichens

Durch meine Stadtteilführungen und sonstigen Aktivitäten in Neukölln habe ich mittlerweile schon einen gewissen Bekanntheitsgrad auch über Neukölln hinaus erworben. Als ich vor Kurzem nach einer Führung in den 104er Bus Richtung Neu-Westend - dort wohnt meine Freundin und Lebensgefährtin Monika - einsteigen wollte und umständlich nach meiner BVG-Karte kramte, meinte der Busfahrer: »Kommen Sie einfach rein, Herr Steinle. Ich kenne Sie!« Natürlich habe ich ihm dann trotzdem noch meine Karte gezeigt, nachdem ich sie

endlich gefunden hatte. Können Herr Gauck, Herr Wowerit oder Eisbär Knut früher etwa umsonst fahren, nur weil sie der Busfahrer kennt? Das kann ja auch nicht sein!

Im Vergleich zu meinem Bekanntheitsgrad ist meine Aktentasche in Kombination mit meiner Gerbera schon so richtig berühmt geworden. Wenn ich einen Satz anfangen mit »Ich heiße Reinhold Steinle und mache in Neukölln ...«, dann wird der meist automatisch vom Gegenüber mit »Sie sind doch der Mann mit der Gerbera!« beendet.

Langsam wird es für

mich schon etwas mühsam, bei einem Einkauf in Tempelhof erklären zu müssen, weshalb ich

Gerbera« sein kann.

Mit der Aktentasche und der Gerbera hatte ich vor Wochen ein be-



ohne meine Gerbera unterwegs bin. Aber ich bestehe darauf, dass es auch noch Zeiten für mich geben muss, in denen ich »der Mann ohne

sonderes Erlebnis. Ich saß in der U7 und war zu einer meiner Stadtteilführungen unterwegs. Am Hermannplatz stieg ein junger Mann

mit einer Kamera um den Hals ein. In den Ohren hatte er Kopfhörer für seinen Mir-fällt-jetzt-der-Name-nicht-ein, früher sagten wir »Walkman« dazu.

Er setzte sich mir direkt gegenüber, sah meine Aktentasche mit der Gerbera darin und fing an, diese, begleitet durch ein Blitzgewitter, zu fotografieren.

Und dies, ohne vorab zu fragen! Dabei hat die Gerbera doch sicher auch irgendwelche Persönlichkeitsrechte!

Eines frage ich mich auch noch: Wie hat die Gerbera es geschafft, dass man sich mehr für sie als für mich interessiert?

Dieser Anzeigenplatz wäre noch zu haben.  
**Interesse?**  
 info@kuk-nk.de  
 030-42003776

**Täglich ab 18:00h**  
**KULTUR & KNEIPE**  
 Weisestraße 17 | U8 Boddinstraße  
 froschkoenig-berlin.de

**UKULELE! • 38 HERSTELLER • ÜBER 160 MODELLE**  
 GNEISENAUSTRASSE 52a · 10961 BERLIN · www.leleland.eu · uku@leleland.eu  
 ÖFFNUNGSZEITEN: MO – FR 12.00 – 19.00 UHR · SA 12.00 – 15.00 UHR  
**LELELAND**  
 FÜR GEIST UND SEELE – UKULELE  
**TINY INSTRUMENTS**

## Petras Tagebuch

Und wieder nichts zu erben

Es ist bereits ein gutes Jahr her, als ich einen Brief vom Hamburger Amtsgericht erhielt. Inhalt des Schreibens war eine große Überraschung, denn ich hatte geerbt. Die Verstorbene habe ich nie kennen gelernt, aber laut Testament bin ich tatsächlich erbberechtigt.

Zu diesem Zeitpunkt hatte sich das Vermögen der alten Dame, die Bezieherin einer stattlichen Rente war, innerhalb eines Jahres von 90.000 Euro auf 45.000 Euro halbiert, denn sie hatte in ihrem letzten Lebensjahr einen Betreuer benötigt. Die Tote hatte keine Verwandten und wollte ihr Vermögen nicht dem Staat schenken. Aus diesem Grund verfügte sie laut Testament, dass meine Tante erbberechtigt sei. Diese allerdings konnte das Erbe nicht mehr antreten, weil sie tot war. Für diesen Fall hatte die Hamburgerin vorgesorgt, denn dann sollte der Gatte der Tante, also mein Onkel, alles erben. Der seinerseits schlug aber das Erbe aus. Aus gutem Grund, denn er wohnt in einem Al-

tersheim und wieder hätte nur der Staat davon profitiert. Aber auch dafür hatte die kluge Frau eine Lösung, denn nun wurden die Kinder der Geschwister der Tante zu Erben, un-



ter anderem ich. Meine Tante Maria hatte neun Geschwister, darunter meinen Vater. Die Familie ist katholisch und hielt es in diesem Sinne auch mit der Vermehrung. Ich rechnete kurz hoch und kam auf eine geschätzte Zahl von ungefähr 30 erbberechtigten Personen. Das war gar nicht mal so schlecht, denn in den folgenden Schreiben, in denen sich das Erb-

schaftsgericht mit der Recherche nach Erbberechtigten befasste, belief sich die Zahl auf 28.

Hinzu kam, dass ein neuer Rechtsstreit entstand, weil sich KuckucksKinder, deren Vaterschaft bis dahin ungeklärt war, einklagten. Das wunderte mich nicht, denn meine Familie väterlicherseits war immer ausgesprochen lebenslustig, manchmal geradezu ausschweifend.

Jetzt hatten wir also 31 Menschen, die sich die 45.000 Euro teilen mussten. Wenn da nicht die Gebühren gewesen wären. So wie sich die Zahl der Erbberechtigten erhöhte, verminderte sich die Erbmasse. Auf 10.000 Euro schmolz die Begehrlichkeit. Aber noch ist die Geschichte nicht zu Ende: Nachdem Geburts- und Sterbeurkunden, die natürlich gebührenpflichtig sind, beschafft waren, erhielt ich mein Erbe - in Höhe von 31,56 Euro. Inzwischen waren nämlich noch weitere Gebühren angefallen. Das Erbe entsprach schließlich in etwa den Gebühren, die ich vorfinanziert hatte.

## Frühjahrsputz für Körper und Seele

Mit Anna Muni frisch gölt in den Lenz

Der Frühling ist da und das Spiegelbild sagt so mancher Frau, dass die Zeit für eine Verschönerung gekommen ist. Da hilft Anna Muni, die in der Mareschstraße 16 im Richardkiez Naturkosmetik der besonderen Art anbietet.

In dem kleinen, nur mit Kerzen beleuchteten Raum kann die Frühjahrskur mit einer Rückenmassage beginnen. Nur feinste Öle, die auf schonende Weise hergestellt wurden, kommen zur Anwendung. Eine Gesichtsbehandlung darf auch nicht fehlen, um sich dem Frühling in neuer Frische zu zei-

gen. Muni massiert die Spuren des Winters aus dem Gesicht. Eine Fußreflexzonenmassage ist nicht nur für den gesamten Körper gut, sie verhilft auch den Füßen wieder dazu, schmerzfrei in hochhackigen Schuhen über das Neuköllner Kopfsteinpflaster zu flanieren.

Das Abtäuschen mit Sage, einem kalifornischen Salbei, regt den Reinigungsprozess im Körper an. Zum Schluss legt Anna Muni eine tibetanische Klangschale auf den Körper und bringt sie zum Klingen. Die Schallwellen, die durch die Töne entste-

hen, regen die Selbstheilungskräfte an. So gestärkt kann die Frau, die sich gerne wohlfühlt, dem Lenz selbstbewusst begegnen.

Anna Muni führt ein recht eigensinniges Geschäftsmodell. Gemeinsam mit ihrem Partner Pepe, der im vorderen Raum eine Fahrradwerkstatt betreibt, ist der Auffrischung keine Grenze gesetzt. Am besten kommt der Kunde mit dem Fahrrad, das dann während der Behandlung wieder verkehrstauglich gemacht wird. So darf die neue Saison beginnen!

oj  
[www.annamuni.com](http://www.annamuni.com)

Nachtcafé - Bar - Kneipe  
**Lange**  
tägl. ab 18.00 **Nacht**  
Weisestr. 8 +49 (0)30 62721015  
12049 Berlin +49 (0)177 6525170  
Jeden Dienstag: jeder Cocktail 5,- €

**Schillers**  
Café - Kneipe  
Schillerpromenade 26  
Mo-Sa 12-24+Uhr, So 14-24+Uhr  
Billard + Dart, Skatturniere  
E-Mail: [w.schwienbacher@web.de](mailto:w.schwienbacher@web.de)

19:00 - 4:00  
**SANDMANN**  
NACHT CAFE KIEZ KNEIPE  
REUTERSTR. 7-8  
12053 BERLIN

**Ristorante - Pizzeria Enzo**  
Steinofenpizza  
Fischspezialitäten  
hausgemachte Pasta  
selbst importierte Weine  
Erkstr. 10 - 12043 Berlin - ☎:030/68 08 79 46  
[www.restaurant-enzo.com](http://www.restaurant-enzo.com)  
eMail: [muro.cavi@t-online.de](mailto:muro.cavi@t-online.de)

Ihr Servicepartner für:  
- Weine - Biere - Sekt  
- Getränke - Fassbier  
- Spirituosen - Zubehör

**sommerfeld**  
SPIRITUOSEN GmbH  
Richardstr. 31 - 12043 Berlin  
e-mail: [some-sprit@web.de](mailto:some-sprit@web.de)  
[www.sommerfeld-spirituosen.de](http://www.sommerfeld-spirituosen.de)

WIR BRINGEN'S EINFACH!  
Fon 687 69 22  
Fax 688 93 943  
DIE SOMMERFELDER - SEIT 1976 IM KIEZ!

# Hier finden Sie die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN ab 18.Mai 2012



© OpenStreetMap  
 Karte: OpenStreetMap  
[www.openstreetmap.org](http://www.openstreetmap.org)

- |  |                                    |                           |                             |                        |                     |
|--|------------------------------------|---------------------------|-----------------------------|------------------------|---------------------|
| 1 Sauvage                                  | 16 Zum Magendoktor                 | 31 Café im Körnerpark     | 48 Buchkönigin              | 65 Blutwursttritter    | 82 Kinski           |
| 2 Anna Muni                                | 17 mal so mal so                   | 32 Taverna Olympia        | 49 Café Rita                | 66 Broschek            | 83 Goldberg         |
| 3 Naturkosmetik                            | 18 Salon Tippelt                   | 33 Hochfeld               | 50 Fräulein Frost           | 67 Café Rix            | 84 Pappelreihe      |
| 4 B-Lage                                   | 19 Villa Rixdorf                   | 34 Nogat Klaus            | 51 Freies Neukölln          | 68 Die Grünen          | 85 Kales Backshop   |
| 5 Bauchhund                                | 20 Zatopek                         | 35 Tasmania Apotheke      | 52 Hüttenpalast             | 69 Dilemma             | 86 Bierbaum 3       |
| 6 Benz Beauty Salon                        | 21 Galerie T27                     | 36 Café Ungeheuer         | 53 Café Selig               | 70 Enzo                | 87 Bierbaum 2       |
| 7 grreenstuff                              | 22 Gemeinschaftshaus               | 37 Werkstadt              | 54 Lagari                   | 71 Getränke Sommerfeld | 88 Bierbaum 1       |
| 8 British Foods                            | 23 Morus 14                        | 38 Berliner Miedermakatur | 55 Nansen                   | 72 Hoyerle             | 89 Schiller's       |
| 9 Diakonie-Station/ Seniorenfreizeitstätte | 24 Haus des älteren Bürgers/Atrium | 39 Café Engel             | 56 Pannier-Apotheke         | 73 Kulturamt           | 90 Veist            |
| 10 Die Linke                               | 25 Kartbahn                        | 40 Froschkönig            | 57 Second Hand 53           | 74 Nini e Pettiroso    | 91 Weserwelle       |
| 11 Dritter Raum                            | 26 Marlena Bar                     | 41 Lange Nacht            | 58 Silberlöffel             | 75 Sandmann            | 92 Damensalon       |
| 12 Frauenfitness Nicole                    | 27 Rollbergbrauerei                | 42 Lohnsteuerhilfe e.V.   | 59 Wostel                   | 76 Valentin Stüberl    | 93 Vertiko          |
| 13 Geschwister Nothafft                    | 28 Rroma Aether Klub Theater       | 43 SPD                    | 60 Blumen Weyer             | 77 Peppi Guggenheim    | 94 StB Juliane Rupp |
| 14 KGB                                     | 29 Neuer VHS Neukölln              | 44 Weinholdz              | 61 Erika & Hilde            | 78 Madame Zucker       | 95 Laidak           |
| 15 Café Linus                              | 30 Blumenladen Rosi                | 45 Cirkus Lembke          | 62 Mariamulata              | 79 Getränke+Geschenke  |                     |
|  |                                    | 46 Aapka                  | 63 Zimt und Mehl            | 80 Aky Lounge          |                     |
|  |                                    | 47 Blömken                | 64 Helene Nathan Bibliothek | 81 Neu Deli            |                     |